

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Vollstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Alfred Meißner, Magdeburg. Verantw. für den Inhalt: Wilhelm Endau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Planck & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 3. Fernsprechnr. 4261 bis 4287. — Postzeitungsliste Seite 210. — Abbestellung: 33% Aufschlag. Für Platzvertritt keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

Nr. 114

Magdeburg, Mittwoch den 16. Mai 1928

39. Jahrgang

## Mittellandkanal gefährdet!

### Deutschnationale Sabotage

Die Braunschweiger Tageszeitungen veröffentlichen alarmierende Mitteilungen über die Absichten des Reichsverkehrsministeriums, das unter der Leitung des deutschnationalen Ministers Koch steht. Nach diesen Mitteilungen sind im Reichsverkehrsministerium Tarifpläne ausgearbeitet worden, deren Durchführung den ganzen Kanalbau werklos machen und den Weiterbau in Frage stellen würde.

Der Mittellandkanal ist nur bis Hannover in Betrieb. Gegenwärtig wird nun für die Güter, die nicht für Hannover bestimmt sind, sondern im dortigen Hafen auf die Eisenbahn umgeschlagen werden, eine Rückvergütung von 50 Prozent auf die Schiffsabgaben gewährt, was zur Folge hat, daß eine beträchtliche Vermehrung des Schiffsverkehrs und des Umschlages im Hafen von Hannover eintritt. Jetzt, wo der Kanal nach dem Osten weitergebaut wird und bis Peine und Hildesheim demnächst in Betrieb genommen werden kann, beabsichtigt das Reichsverkehrsministerium, diese Rückvergütung abzubauen und schließlich ganz zu beseitigen.

Ein völliger Abbau hätte Sinn, wenn die Verbindung zwischen den Kanälen des Westens und des Ostens bereits hergestellt wäre. Da das aber noch nicht der Fall ist, so müßte die erwähnte Rückvergütung jeweils dem jeweiligen Endpunkt der in Betrieb befindlichen Kanalstrecke gewährt werden. Das würde in vorliegendem Falle für einige Jahre Braunschweig sein. Im Falle der Aufhebung der Rückvergütung würde Braunschweig erheblich benachteiligt werden. Aber auch Magdeburg und seine Umgebung würde sehr geschädigt; denn die Aufhebung der Rückvergütung bedeutet natürlich eine beträchtliche Steigerung der Frachtkosten.

Eine weitere Absicht des Reichsverkehrsministeriums geht dahin, für die Kanalstrecke östlich von Sehnde einen besonderen Tarifzuschlag zu erheben, der 50 Pfennig bis 1,50 Mark für die Ladungstonne je nach dem Werte der

Güter betragen soll. Für Kohlen ist der Satz von 50 Pfennig in Aussicht genommen, was bei einer Ladung von 1000 Tonnen allein 500 Mark mehr an Frachtkosten verursacht!

Dieser Sonderzuschlag wird damit begründet, daß der Bau der östlichen Kanalstrecke und der Bau der großen Schleuse bei Ruderten so kostspielig seien, daß die Strecke ohne Erhebung einer Sondergebühr nicht rentabel arbeiten würde.

Es liegt auf der Hand, daß diese Sondergebühr die ganze östliche Kanalstrecke ab Sehnde in ihrer Entwicklung außerordentlich lähmen, wenn nicht sie überhaupt unmöglich machen wird, so daß besonders die Städte Magdeburg und Berlin an der Fertigstellung des Mittellandkanals kaum noch ein Interesse haben werden.

Auch in Braunschweig ist bereits die Frage aufgeworfen worden, ob es sich lohne, angesichts dieser eigenartigen Tarifpolitik des Reichsverkehrsministeriums überhaupt noch den geplanten Braunschweiger Hafenbau durchzuführen.

Die Unhaltbarkeit einer solchen Tarifpolitik, die kurze Teilstrecken übertrieben belastet, um kostspielige Bauten rentabel zu gestalten, tritt klar zutage, wenn man sich vorstellt, daß etwa die Reichsbahn für Teilstrecken Zuschläge erheben wollte dafür, daß Brücken oder Tunnel zu passieren sind.

Man ist versucht, die Vermutung auszusprechen, daß es sich hier um nicht mehr und nicht weniger als um einen Anschlag gegen den Bau des Mittellandkanals handelt. Den Großagraren und damit den deutschnationalen ist von jeher die Fertigstellung des Mittellandkanals ein Dorn im Auge gewesen, weil sie fürchten, daß dadurch die Preise der landwirtschaftlichen Produkte gesenkt werden könnten. Hat der Minister Koch die Absicht, noch kurz vor Ablauf seiner Amtsperiode seinen politischen Freunden den Liebesdienst zu erweisen, den Bau des Mittellandkanals verhindert zu haben? —

## Schiele redet — Preußen hilft!

### Preußenhilfe für die Landwirtschaft

Die preussische Regierung hat am Montag einen großzügigen Plan für die Umschuldung in der Landwirtschaft veröffentlicht. Es muß festgestellt werden, daß durch das preussische Vorgehen die Umschuldungsaktion des Reiches eine dringend notwendige Ergänzung erfährt. Stimmt das Reich dem Plane Preußens zu — was ja im Grunde genommen von dem Ausfall der Reichstagswahl am 20. Mai abhängt — dann sehen wir die Möglichkeit, auf dem von Preußen gewiesenen Wege der Landwirtschaft schnelle und tatkräftige Hilfe zu bringen.

Obwohl durch die Schuld des deutschnationalen Reichsernährungsministers Schiele leider viel Zeit verlorengegangen ist, konnten die zuständigen Stellen doch bereits in den letzten Tagen an die Verwirklichung der vom Reichsernährungsminister aufgestellten und vom Reichsrat und Reichstag genehmigten Richtlinien für die landwirtschaftliche Umschuldungsaktion gehen. Es zeigte sich aber bald, daß die vom Reich angekündigte Umschuldungsaktion nicht ausreicht.

Man schätzt die gesamte landwirtschaftliche Verschuldung auf 10 Milliarden Mark. Damit ist die landwirtschaftliche Schuld geringer als vor dem Kriege, wo sie annähernd 13 Milliarden betrug. Aber während die Landwirtschaft vor dem Kriege Zinsen in Höhe von 5 bis 6 Prozent zahlen mußte, werden ihr heute, im Zeichen der von der Bürgerblockregierung geförderten wucherischen und falschen Wirtschaftspolitik, 11 bis 13 Prozent abgefordert. Besonders hoch sind die Zinsen für die sogenannten Personalkredite, die rund 4,1 Milliarden Mark ausmachen. Es handelt sich hier vorzugsweise um kurzfristige teure Wechselkredite, die den Landwirt hart drückt und ihn nicht zur Ruhe kommen läßt.

Notwendig ist hier eine Umschuldung in der Richtung, daß teurer kurzfristiger Personalkredit in billigeren langfristigen Realkredit umgewandelt wird. Gegenüber dieser Forderung hat der deutschnationale Minister Schiele und der Reichslandbund, dessen Gedankengänge Schiele bei der Aufstellung der Richtlinien für die Umschuldungsaktion berücksichtigte, völlig versagt. Schiele will die Umschuldung, für die Milliarden in Frage kommen, mit Hilfe eines Auslandskredits durchführen. Er dachte vor Wochen an die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 200

Millionen Mark durch die Landesbankzentrale. Jetzt stellt sich heraus, daß nur eine Anleihe in Höhe von 100 Millionen Mark unterzubringen ist. Mit diesen 100 Millionen Mark kann man angesichts der ungeheuren Last der Personalkredite natürlich nicht viel anfangen. Andere Wege müssen gegangen werden.

Während Schiele aber im Magdeburger Bezirk deutschnationale Wahlpropaganda und den Landwirten neue unerfüllbare Versprechungen macht, hat die preussische Regierung nach Mitteln gesucht, wie den Landwirten zu helfen ist. Sie ist der Auffassung, daß die Lage der Landwirtschaft gebieterisch schnelle und umfassende Hilfe fordert. Deshalb will sie bei dem von der Reichsregierung vorgeschlagenen Wege nicht haktmachen. Ihr Plan ist, die kurzfristigen Personalkredite mit hoher Zinsbelastung durch langfristige Kredite zu günstigeren Zinsbedingungen zu ersetzen. Preußen denkt dabei an Maßnahmen der Rentenbank-Kreditanstalt. Diese hat kurzfristige Schulden in Höhe von 100 Millionen Mark in einen sogenannten Abzahlungskredit umgewandelt. Der Landwirt wird so von dem Druck der Wechselkredite befreit und verpflichtet sich, die Schuld im Laufe von drei und mehr Jahren ratenweise zurückzahlen. So hat der Landwirt vor allem einmal Ruhe vor dem Gejenseit des Wechfels, der über Summen lautet, die er doch nicht zahlen kann, und der teures Geld kostet. Außerdem war es der Rentenbank-Kreditanstalt durch die Abzahlungskredite möglich, den Zinssatz von 11 bis 13 Prozent auf 9,25 Prozent zu drücken. Nehulich will Preußen verfahren.

Durch diesen Plan Preußens können Schulden in einem Betrag erfaßt werden, der vielfach so hoch ist als der Betrag, den die Umschuldungsaktion des Reiches vorzieht. Außerdem kann auf dem von Preußen vorgeschlagenen Wege dem mittlern und kleinen Landwirt und auch solchen Landwirten Hilfe gebracht werden, die nicht mehr in der Lage sind, neue Hypotheken aufzunehmen. Der Schwerpunkt der preussischen Aktion liegt aber darin, daß dem Landwirt so — es fallen vor allem einmal die teuren Wechselkredite weg — Kosten erspart werden. Er wird weiter von dem Druck der Wechselkredite befreit und erhält einen Zinssatz, der erträglicher ist als der gegenwärtige.

Die Möglichkeit, den Plan Preußens durchzuführen, besteht, da mit einem Einverständnis zweier großer Geldgeber, des Reiches (Düngemittelfreddie in Höhe von 100 Millionen Mark) und der Preußenkasse zu rechnen ist.

Gegner dieses Planes scheint, wenn wir richtig informiert sind, der Reichslandbund zu sein, und zwar ist seine Gegnerschaft politisch begründet. Man sieht die Hilfe, die das republikanisch regierte Preußen der Landwirtschaft zukommen läßt, nicht gern. Der Landwirt aber hat am Wahltag, dem 20. Mai, dafür zu sorgen, daß eine Sabotage der preussischen Vorschläge nicht möglich ist. Darum muß es am 20. Mai auch auf dem Lande heißen: Keine Stimme der deutschnationalen Partei! —

## Von Hafenkreuzlern ermordet

In Pfungstadt bei Darmstadt fand am Sonntag eine Versammlung der Nationalsozialisten statt. Die Einladungspakete enthielten den Zusatz: „Juden haben keinen Zutritt.“ Anlässlich dieser Versammlung kam es zu einer großen Schlägerei. Der nationalsozialistische Redner beleidigte in seinem Schlusswort die Arbeiterführer in müster Weise. Die anwesenden Sozialdemokraten wandten sich dagegen. Als dann ein Hitlerianer mit dem Bierglas nach dem sozialdemokratischen Redner warf, wurde die Versammlung polizeilich geschlossen und der Saal geräumt.

Im Nu waren Hunderte von Menschen auf der Straße versammelt. Alle Einwohner, Bauern, Bürger und Arbeiter, nahmen gemeinsam Stellung gegen die Provokateure. Als sie sich in die Seitengassen verdrückten, kam es zu Schlägereien. Es fiel ein Schuß. Ein junger Pfungstädter namens Gottmann ging in Dunkel auf einen Hitlertrupp los. Die Hitlerianer überfielen ihn. Als er ausrief: „Heil Hitler!“ bekam er einen Stich in die Lunge und wurde blutüberströmt in das Darmstädter Krankenhaus gebracht. Dort erlag er seinen Verletzungen. Ein anderer wurde von einem Hitlergardisten namens Will durch einen Stich in den Kopf verundet. Der Ueberfallene mußte ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden. Schließlich eilte die Schupo aus Darmstadt herbei und säuberte die Straßen.

Mit Dolch und Revolver auf deutsche Volksgenossen! Das ist die Art der Hafenkreuzlerbanditen. Das sind die Schützlinge des deutschnationalen Innenministers Reubell, der Rot-Front verbieten wollte und von Schandtatzen nationalsozialistischer Strauchritter vom Hafenkreuz nichts wußte. Die Burken haben zu wenig zu riskieren, darum sitzt ihnen der Dolch locker. Und werden sie doch einmal zur Verantwortung gezogen, dann gefallen sie zu ihren vielen Gönnern auch noch die Kommunisten und fordern ihre Amnestie. Im Austausch, gegen Kommunistenführer, die Verantwortung und Kerkerfreunden neidlos den ihnen nachlaufenden Arbeitern überlassen. —

## Der Herrgott als Wahlhelfer

So schnell sich die Erde auch dreht, so beständig bleiben doch die Methoden der Reaktion. Zwar wechseln die Zeiten und die Menschen, aber enger Horizont und enge Stirn bleiben unentwegt bei denen, die im Gekern wurzeln, das Heute nicht begreifen und das Morgen fürchten.

Zu Voraussicht dessen, was am 20. Mai kommen soll, überschütten die deutschnationalen die Welt mit ihren Propagandazetteln und Plakaten. Der alte Liebert, General des verflochtenen Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, wird neidisch sein auf solche Fruchtbarkeit, und gleichzeitig Freude empfinden, wie gelehrige Schüler sein von Bülow's Gnade entstandener und während des Weltkriegs verkrachter Verband in den Bureaus der Westarp-Sergt-Partei gefunden hat. Ihre Plakate reden eine wunderliche Sprache. Vom alten Hindenburg über die Bremen-Flieger ist kein weiter Weg zu den betenden Frauen, die sie mit dem Motto an Wände und Säulen prangern: „Wir halten fest an Gottes Wort!“

Ein religiös empfindender Mensch wird sich mit Grauen von diesem gottelästlichen Versuch abwenden, seinen Herrgott zum Wahlhelfer einer bestimmten Partei zu machen. Er wird auf Grund dieses einen Plakats geneigt sein, die ganze Haltung der Partei nachzuprüfen und dabei finden, daß sie ein einziger Verstoß gegen biblische, also nach der Ueberzeugung aller Christen göttliche Vorschriften ist. „Wir halten fest an Gottes Wort — wählt deutschnational“, das ist eine Sünde wider das zweite Gebot, allwo geschrieben steht: „Du sollst den Namen des Herren, deines Gottes, nicht unnützlich“



lich führen, denn der Herr wird den nicht unge-  
kraft lassen, der seinen Namen mißbraucht."

Vielleicht wird sich mancher Christ am Morgen des  
21. Mai an dieses Gebot und diese Strafandrohung doppelt  
erinnern, wenn er die Niederlage der Deutschnationalen  
beseht.

Auf die Masse des arbeitenden Volkes, das am Sonntag  
das Urteil über Worte und Taten fällen soll, macht die so  
unchristliche Geze allerdings keinen Eindruck mehr.  
Sie kennen das Gesicht der Böhmer, die das Brot der  
Armen verteuerten, und lernen jetzt zur Genüge  
noch die Frage der Pharisäer kennen. Aber auch  
wenn sie sonst nicht auf Geheiß und Verderb mit der Bibel  
verbunden sind, erinnern sie sich gerade jetzt gern des von  
Schiele und Westarp nicht gern zitierten Bibelwortes:

Wer seinen Arbeitern den Lohn nicht gibt, der  
ist ein Mörder. ... Was soll der irdene Topf bei dem  
ehernen Topf? Dem so sie aneinander geraten, zerbricht er.  
Der Reiche tut unrecht und prokt noch dazu. Der  
Arme aber muß dulden und noch dazu danken.

Heute wollen die Armen nicht mehr dulden und dafür  
noch danken. Heute wollen sie das Unrecht nicht mehr er-  
tragen. Sie lassen sich weder durch die Verufung auf „Gottes  
Wort“ noch durch antisemitische Flegelreden auf den Keim  
der Deutschnationalen locken. Sie werden am 20. Mai  
sozialdemokratisch wählen! —

## Parole der Inflationsopfer

### Wählt Liste 1!

Die „Vereinigung ehemaliger durch die In-  
flations- und Zwangsverkäufe geschädig-  
ter Haus- und Grundbesitzer Deutschlands“ ver-  
jendet einen Wahlaufruf, in dem es u. a. heißt:

Seit drei Jahren stehen wir im Kampf um die Wieder-  
gewinnung der an uns begangenen geldgeberischen Sünden.  
Niemand bezweifelt heute mehr, daß die Eingriffe des Landes  
und des Reiches unsere Besitz unterminierten, ihn unrentabel  
machten, uns zum Verkauf zwangen, als wir nichts mehr zu-  
zusehen hatten, und daß die Inflation uns dann vollends  
zu Bettlern machte. Aber erst im Frühjahr 1927 ist durch die  
Einbringung eines Antrags im Rechtsausschuß des Reichstags  
die Frage der Entschädigung der Inflationsver-  
käufe von Grundbesitzern in Fluß gekommen. Eine Erledigung  
hat sie nicht gefunden, weil die hier deutschnationalen  
und die drei Zentrums-Reichsminister Gegner  
unser Forderungen waren und eine Erledigung des Antrags  
jedenfalls auf bescheidener Grundlage nicht wollten. Unsere Sache  
bleibt demnach dem kommenden Reichstag und der neuen Reichs-  
regierung vorbehalten.

Was haben wir nun angesichts der Wahlen am  
20. Mai zu tun?

Die Demokratische Partei, die Deutsche Volkspartei, die  
Sozialdemokratie und die Kommunistische Partei haben  
sich sämtlich zur Unterstützung unserer Forderung im Parlament  
verpflichtet. Feindlich stehen uns gegenüber: die Deutschna-  
tionalen, das Zentrum, die Reichspartei des deutschen  
Wirtschaftsbundes (Wirtschaftspartei bzw. Hausbesitzer-  
partei) und die Bayerische Volkspartei. Für diese Partei-  
en darf nicht eine einzige Stimme abgegeben werden.

Die Inflationsverkäufer sollen an die Aufwertung  
denken. Die einzige Partei, die sich für die Inflations-  
geschädigten wirklich verwendet hat, ist die Sozialdemo-  
kratie. Bei ihr sind auch die Interessen der Inflations-  
verkäufer am besten aufgehoben. Deshalb empfehlen wir  
den Opfern der Inflation, am 20. Mai geschlossen die  
Liste 1 zu wählen. —

## Die geprellten Rentner

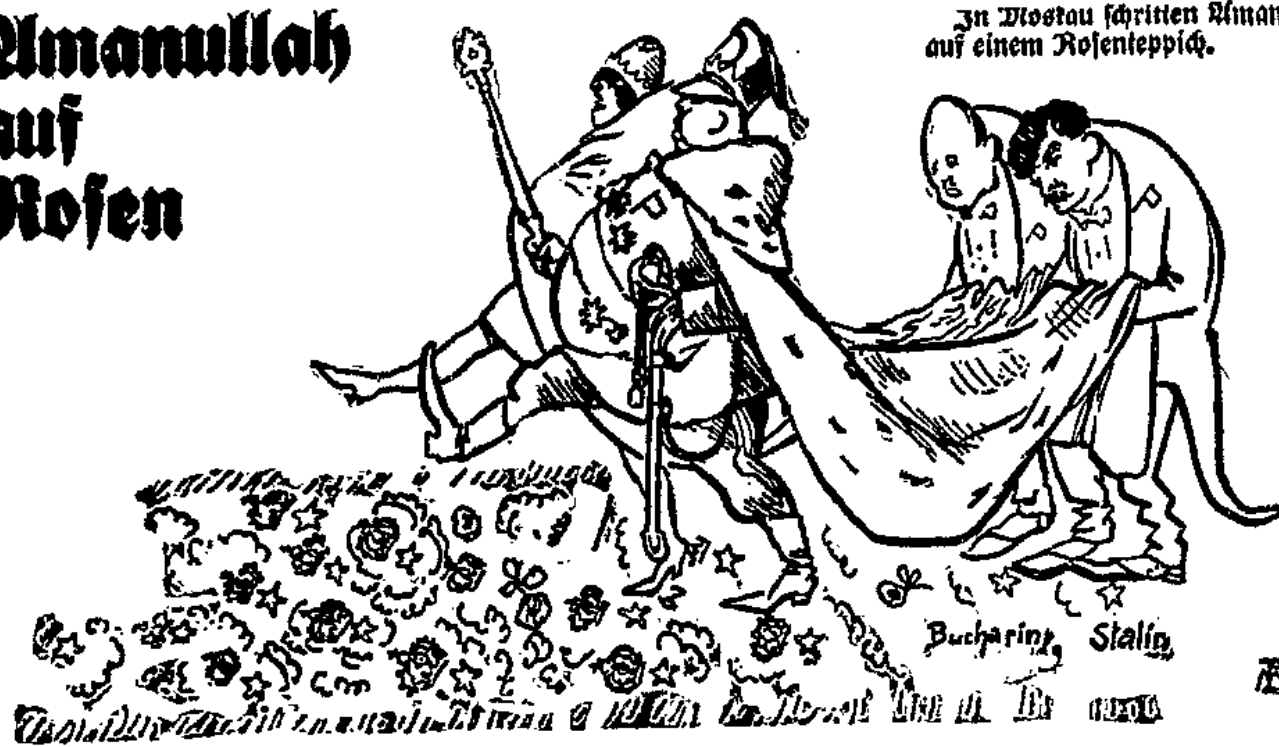
Deutschnationale und volksparteiliche  
Schriftgelehrte männlichen und weiblichen Geschlechts suchen  
nach Entschuldigungsgründen für das Verjagen ihrer  
Parteien in der Frage der Kleinrentnerver-  
jagung. Schuld daran, daß sie, die eine feste Bürgerblod-  
mehrheit gebildet hatten, ihre Versprechungen nicht erfüllt  
haben, seien die Sozialdemokraten. Sie hätten den Antrag,  
daß die gleiche Kleinrentnerverjagung beginnen solle  
bei Personen, die mindestens 10 000 Mark durch die  
Inflation verloren haben, abgelehnt.

Die Sozialdemokratie muß sich dieses Verbrechens schul-  
dig bekennen. Aber sie hat Mitleidige. Das sind die  
Deutschnationalen, die bei der Abstimmung über  
die Verlustgrenze, an der die Verjagung beginnen soll, in  
drei Teile zerfielen. Ein deutschnationaler Abgeordneter  
hielt sich im Ausschluß von der Abstimmung fern, einer  
stimmte für, zwei stimmten gegen die 10 000-Mark-  
Grenze. Die Deutschnationalen mußten also trotz ihrer zuge-  
sagten Versprechungen bei der Abstimmung noch nicht, was  
sie wollten.

Die Sozialdemokratie mußte, was sie wollte und  
was sie nicht wollte. Sie wollte nicht eine bevorzugte  
Oberhoheit von Kleinrentnern schaffen. Die von der  
kapitalistischen Volkspartei beantragte Grenze von 10 000  
Mark hätte zur Folge gehabt, daß ein Kleinrentner mit  
einem Verlust von 10 000 Mark, der aber wieder neues  
Vermögen erworben oder altes gerettet hat, eine Reichs-  
rente bekäme, denn gerettetes und neu erworbenes Ver-  
mögen sollte nicht angerechnet werden. Ein Kleinrentner  
dagegen, der 9900 Mark verloren, nichts gerettet  
und nichts erworben hat, wäre ausgeschlossen wor-  
den. Die Sozialdemokratie wollte einen möglichst  
großen Kreis von enteigneten Sparern in die Renten-  
verjagung einbezogen wissen.

Kommt den Blodparteien trotzdem nicht zum Ver-  
stehen, wie lächerlich ihr Versuch ist, ihre eigene Schuld auf  
die Sozialdemokratie abzuwälzen? Sie brauchten sich doch  
nur zu einigen, dann konnten sie, ohne noch der Sozial-  
demokratie etwas zu fragen, beschließen, was sie wollten.  
Geben sie bei der Zollpolitik, bei der Steuer-  
erhebung für den Großbetrieb, beim Betrag der  
Schuldenverpflichtigen usw. nach der Sozialdemo-  
kratie gefragt? Die Ausschüchte müssen also nicht, es bleibt  
beim Verjagen des Bürgerblods. Die Wähler müssen  
heute aufpassen mit der Wahl der Liste 1. —

## Amanullah auf Hofen



In Plozeau schritten Amanullah und Frau  
auf einem Rosenteppich.

## Der zweite Stettiner Femeprozeß

Am Montag begann vor dem Stettiner Schwurgericht die  
zweite Verhandlung gegen Klapproth, Schulz und Hein  
wegen Mordversuchs an dem Feldwebel Gädike.

Der Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Girsberg. Die  
Anlage vertritt Oberstaatsanwalt Hof. Ihm ist der Staats-  
anwaltschaftsrat König beigeordnet. Klapproth wird vom Justiz-  
rat Sahn (Berlin), Schulz von den Rechtsanwälten End (Berlin)  
und Lütgebrunn (Göttingen), Hein vom Justizrat Mamroth (Dres-  
lau) verteidigt.

Der Angeklagte Hein gibt an, seine Aussagen in der Vor-  
urteilung aus Angst vor der Unterdrückung gemacht zu  
haben. Er habe gelogen, um einen etwaigen Verdacht von sich  
auf Schulz zu lenken.

Der Angeklagte Schulz schildert zunächst langsam seine  
Laufbahn bei der Schwarzen Reichswehr und deren Organisation,  
wie sie bereits aus früheren Prozessen bekannt ist. Im übrigen  
bestreitet er jede ihm zur Last gelegte Schuld. Die Aussagen, die  
Schulz an Hand eines Aktenstücks im Zusammenhang zu Ge-  
hör bringen will, werden immer wieder von Kreuz- und Quer-  
fragen des Vorsitzenden unterbrochen, das zu wiederholten hefti-  
gen Ausbrüchen des Angeklagten Schulz und zu öfteren Zusam-  
menstößen der Verteidigung mit dem Vorsitzenden führt. Die  
Verteidigung wirft alle möglichen Nebenächlichkeiten in die Ver-  
handlung, worauf der Vorsitzende die Vernehmung des Angeklag-  
ten Schulz beendet.

Der Angeklagte Klapproth gibt mit zynischer Offenheit  
zu, den Gädike auf den Betonpflaster der Kasematten „hinge-  
senkt“ zu haben, bestreitet aber, einen Totschläger dabei ge-  
braucht und die Absicht gehabt zu haben, Gädike zu töten.  
Wenn er diese Absicht gehabt hätte, würde er das ohne weiteres  
zugeben. Auf zehn Jahre mehr oder weniger käme es ihm doch  
nicht an, denn er habe ja sowieso lebenslanglich.

Eine Ueberraschung bildet die Vernehmung des in der Vor-  
urteilung als Nebenkläger zugelassenen und in der jetzigen Haupt-  
verhandlung als Zeugen geladenen Feldwebels Gädike, der  
jetzt eine Gastwirtschaft betreibt. Er erklärt, überhaupt nicht  
auszusagen zu wollen. Auf die Vorhalte des Vorsitzenden, daß Ge-  
dächtnis geschworen habe, nichts zu verschweigen, bejaht dieser die  
Aussagen seiner früheren Vernehmungen, jedoch hält er sich auf-  
fälligerweise zurück. So will er sich beispielsweise nicht mehr  
daran erinnern, ob er nach dem ersten Schlage von Klapproth be-  
wußlos geworden sei. Der Vorsitzende aber dringt weiter in den  
Zeugen, der schließlich Stück für Stück seiner früheren Aussagen  
bejaht. Zum Schluß seiner Vernehmung gibt Gädike zu, er  
besitze, durch seine Aussagen Unannehmlichkeiten zu haben, be-  
sonders auch geschäftlicher Natur.

Unschlüssig wurde der Sachverständige Medizinalrat Wein-  
baum vernommen, der den Gädike im Amtsgerichtsgefängnis be-  
handelt hat. Er sagt aus, die Verwundung Gädikes sei nur ober-  
flächlich gewesen, sie könne von keinem gefährlichen Gegenstand  
herrühren. —

## Die Partei August Winnig

Die sogenannte „Allsozialistische Partei“ führt  
noch vor der Wahl. Winnig und Genossen führen das große  
Wort. Still gehen in Sachen eine ganze Reihe der eigentlichen  
Vorüber dieser Partei davon, weil ihnen jetzt ein Schauer vor  
den Folgen ihres Tuns ankommt und sie nichts mehr mit dieser  
Hilfsarmee der Deutschnationalen zu tun haben  
wollen.

Die „Dresdener Volkszeitung“ kann melden, daß unter  
andern ausgetreten sind: der frühere Arbeitersekretär und jetzige  
Vizepräsident des Landesarbeitsamts Lütich; der ehemalige  
sozialdemokratische Redakteur und jetzige Leiter des Heimat-  
dienstes für Sachsen Schuetzler; der ehemalige Landtags-  
abgeordnete Fodor in Leipzig; der Gauleiter des Buchdrucker-  
verbandes Freytag und drei andre Beamte des Buchdrucker-  
verbandes; der ehemalige Reichstagsabgeordnete und jetzige Amts-  
hauptmann von Zittau Kahmann; der ehemalige Landtags-  
abgeordnete Langhorst; der ehemalige Reichstagsabgeordnete  
Siebold in Leipzig.

Die Partei Winnig hat auch noch andre Schwierigkeiten:  
es ist für sie nicht möglich, Kandidaten zu finden. Der  
jetzige Arbeitsminister Eisner z. B. hat abgelehnt, für den  
Reichstag zu kandidieren. In Lippe war es den Winnig-  
Leuten nicht möglich, die vorgefertigten 500 Unterschriften für  
einen Wahlvorschlag aufzubringen. —

## Ringelbeutel mit Daumenschrauben

Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ hat der  
Verband der Mitteldeutschen Industrie in  
Weimar seinen Mitgliedern aufgegeben, zur Deckung der  
Kosien für die Reichstagswahlen pro Arbeitnehmer  
eine Umlage von je 1 Mark zu zahlen. Verschiedene Unter-  
nehmerverbände, so z. B. der Arbeitgeberverband in Gotha,  
erheben von ihren Mitgliedern eine weitere Umlage von je  
1 Mark für den Arbeitnehmer.

In Gotha wird außerdem noch die sogenannte „Pfeffer-  
Umlage“, ebenfalls in Höhe von 1 Mark für jeden be-  
schäftigten Arbeitnehmer, erhoben. Dabei wird selbstver-  
ständlich nach außen hin der Anschein gewetzt, als wenn es  
sich nur darum handelte, die Interessen der Industrie zu  
wahren ohne bestimmte parteipolitische Einstellung. Tat-  
sächlich ist aber nach dem oben genannten Platte das Vor-  
standsmitglied der Mitteldeutschen Industrie Dr. Pfeffer

(Gotha), der bisher schon Reichstagsabgeordneter der  
Deutschen Volkspartei war, von dieser Partei  
wieder an aussichtsreicher Stelle in Thüringen aufgestellt  
wurde.

Die ganze Sammeltätigkeit dürfte also wohl der Auf-  
füllung des Wahlfonds der Deutschen Volkspartei in Thü-  
ringen dienen. Das Vorgehen wird deshalb sehr merk-  
würdig, weil zahlreiche Mitglieder der Industrieverbände  
der Deutschen Volkspartei gar nicht angehören, sich aber der  
Bezahlung der Umlage kaum entziehen können. Es befinden  
sich Geschäftsleute darunter, die geschäftliche Schä-  
digungen befürchten müssen, wenn sie durch Verweige-  
rung der Umlage ihre politische Gesinnung offenbaren. Die  
Deutsche Volkspartei aber kann mit dem Gelde, das auch  
andergestimmten Industriellen und Geschäftsleuten abge-  
knöpft wird, eine kostspielige Wahlagitator treiben. —

## Reisenbekämpfung am 20. Mai

Der Verein der deutschen Maschinenbauanstalten meldet  
für den Monat April 1928 einen unveränderten Beschäfti-  
gungsgrad. Ausperrungen und Streiks haben jedoch in den  
letzten Monaten einen erheblichen Ausfall an Ar-  
beitsstunden zur Folge gehabt und die rechtzeitige Er-  
ledigung mancher Aufträge nicht nur in den unmittelbar be-  
troffenen Betrieben, sondern auch — durch Ausbleiben von  
Unterlieferungen — im übrigen Maschinenbau erschwert.

Im Inlandsgeschäft ist eine Abjähwächung festzu-  
stellen. Es gelang aber, den so entstandenen Ausfall durch  
vermehrte Vereinnahmung von Auslandsaufträgen  
auszugleichen. Der Auftragsgang aus dem Ausland ist  
insolange der in den europäischen und meisten überseeischen  
Ländern sich fortsetzende Konjunkturbelebung dauernd ge-  
stiegen. Die deutsche Maschinenausfuhr des ersten Viertel-  
jahres 1928 steht um 30 Prozent über der des ersten Viertel-  
jahres 1927.

Damit machen auch die deutschen Maschinenfabriken auf  
die Bedeutung der Warenausfuhr für eine günstige Kon-  
junkturalentwicklung in Deutschland aufmerksam. Es gilt,  
den Einfluß der Warenausfuhr auf die Konjunktur durch  
eine vernünftige Handelsvertragspolitik  
zu fördern. Die Reichsparteien haben gezeigt, daß sie nicht  
dazu in der Lage sind.

Hier ergibt sich die Aufgabe, das Arbeitslosenend  
durch vermehrte Warenausfuhr zu vermindern; diese Auf-  
gabe kann nur die Sozialdemokratie lösen. Des-  
halb ist es Pflicht aller Werktätigen, am 20. Mai die Liste 1  
zu wählen. —

## Die 50. Ratstagung

Aus Genf wird uns geschrieben:  
Die vorläufige Tagesordnung der am 4. Juni beginnenden  
50. Tagung des Völkerverbundes umfaßt 34 Punkte, von denen  
diejenigen politischer Bedeutung mit zwei Ausnahmen schon in  
früheren Tagungen behandelt, aber noch nicht erledigt worden sind.  
Die zwei neuen Punkte sind beides Minderheitsbeschwerden.

Albanien beschwert sich über die Behandlung albanischer  
Eigentums und der albanischen Minderheit in Griechenland; es  
verlangt damit die Behandlung einer Angelegenheit, die schon ein-  
mal vor Jahren vom Völkerverbund geregelt wurde.

Die polnische Minderheit in Deutschland hat eine  
Klage über Angriffe auf die Polen in Deutsch-Oberschlesien ein-  
gereicht. Sie wird im Zusammenhang mit den verschiedenen  
Klagen des Deutschen Volksbundes in Polnisch-Oberschlesien be-  
handelt werden.

Natürlich erscheint die Frage der ungarischen Op-  
tanten in Rumänien ebenfalls wieder auf der Tagesord-  
nung. Ihre Erledigung ist nach wie vor zweifelhaft, nachdem das  
rumänische Parlament sich gegen den Beschluß der letzten Rat-  
tagung, sich einem durch zwei Neutrale erweiterten Schiedsgericht  
zu unterwerfen, gewandt hat.

Auch die polnisch-litauischen Streitigkeiten stehen  
auf der Tagesordnung. Es ist aber fraglich, ob der Rat sie be-  
handeln oder sich damit begnügen wird, von der Einleitung der  
direkten Verhandlungen in Königsberg Kenntnis zu nehmen.

Ueber den Zwischenfall von St. Gotthard ist dem Rate  
der Bericht der Dreierkommission übergeben worden. Hierbei dürfte  
die prinzipielle Frage, ob der fungierende Vizepräsident das Recht  
hat, in solchen Zwischenfällen sofort persönlich eingzugreifen, disku-  
tiert werden. Eine Debatte darüber, was der Völkerverbund über-  
haupt bedeutet und was er bisher geleistet hat, könnte schließlich  
bei Behandlung des in der 8. Ratstagung verlangten Verzichts über  
den Stand der Ratifikation der internationalen Abkommen  
entstehen.

Ran rechnet hier aber damit, daß die Außenminister der  
maßgebenden Länder im Juni nicht in Genf erscheinen. Briand  
dürfte bis zu Beginn der Tagung kaum genesen sein. Von Strese-  
mann nimmt man an, daß er mit Rücksicht auf die erwartete Neu-  
bildung der Reichsregierung kaum an der Tagung teilnehmen  
wird. In diesem Falle dürfte sich Chamberlain — wie hier ver-  
lautet — durch einen Beamten seines Ministeriums vertreten  
lassen. —



# Durcheinander in Deutschland

## Staatsanwalt Müller befreit Verdächtige

Die von der Kriminalpolizei nach Untersuchung des Falles Jakubowski verhafteten Arbeiter August Rogens, Blöder und Kreuzfeld, gegen die nicht nur der schwere Verdacht besteht, durch falsche Eid zum Todesurteil gegen Jakubowski entscheidend beigetragen zu haben, sondern unter denen sich sehr wahrscheinlich der Mörder des Kindes Rogens befindet, für dessen Ermordung der russische Landarbeiter Jakubowski unschuldig hingerichtet wurde, sind am Montag auf Antrag des Oberstaatsanwalts Müller vom zuständigen Richter des Amtsgerichts Schönberg aus der Haft entlassen worden. Eine Begründung für diese Haftentlassung wurde nicht gegeben.

Amlich wird zu dieser Affäre noch mitgeteilt: Im Anschluß an die Ermittlungen im Falle Jakubowski hat die Staatsregierung von Mecklenburg-Strelitz beschlossen, vor einer weiteren Entscheidung einen oder mehrere maßgebende Juristen zu hören. Der Reichsjustizminister ist gebeten worden, solche Juristen zu benennen.

Anscheinend bedeutet also diese Haftentlassung eine offene Kriegserklärung des Staatsanwaltes Müller gegen die Regierung von Mecklenburg-Strelitz, die so kühn war, einen Justizmord aufklären zu wollen.

Staatsanwalt Müller und seine reaktionären Hintermänner befinden sich aber in einem gewaltigen Irrtum, wenn sie glauben, die reiflose Aufklärung eines Justizmordes sabotieren zu können. Das deutsche Volk läßt sich so etwas einfach nicht mehr gefallen. —

## Ein Opfer der Kleinst-aterci

Der arme Landarbeiter Jakubowski ist nicht allein ein Opfer der Justiz geworden, die unfähig ist, zuzugeben, daß ihre Richter Menschen sind wie andre, auch mit Schwächen und Vorurteilen. Jakubowski würde trotz juristischer Selbstherrlichkeit sehr wahrscheinlich heute noch am Leben sein, wenn Deutschland nicht in so viele selbständige Länder und Ländchen zerrissen wäre. Es gibt nicht nur ein in viele Teile zerrissenes Deutschland, diese Teile selbst sind auch noch wiederum gekleint und jeder Teil wacht ängstlich über seine unantastbare „Souveränität“.

Mecklenburg ist ein Land von rund 1/4 Millionen Einwohnern. Aber dieses Ländchen zerfällt nochmals in zwei Teile, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. Und jeder Teil ist ein selbständiger Staat mit einer besonders sorgfältig zu bewachenden Souveränität. Mecklenburg-Strelitz hat ganze 107 000 Einwohner, seine „Hauptstadt“ Neustrelitz zählt 11 300 Seelen. Ein Teil dieses Zwergstaates mit der „Hauptstadt“ liegt im Osten von Mecklenburg, zum andern Teil, dem früher einmal wiederum selbständigen Mecklenburger Ländchen, mit heute ganzen 14 000 Seelen, kommt man nur, wenn man Mecklenburg-Strelitz auf 200 Kilometer langen Wegen durchfährt, da es am entgegengesetzten Ende dieses Staates im Westen liegt. Und gerade in diesem Unglücksfalle lebte der Landarbeiter Jakubowski in dem Dorfe Palingen.

(Die „Hauptstadt“ Strelitz zählt 11 300 Einwohner. Das Dorf Ottersleben bei Magdeburg 14 000.)

Zwar liegt Palingen von der Hansestadt Lübeck nur so weit entfernt wie Schönebeck von Magdeburg. Lübeck hat eine gute Kriminalpolizei, aber Lübeck ist ein Staat für sich mit eigener „Souveränität“. Der Mord an dem kleinen Rogens mußte vom „souveränen“ Staate Mecklenburg-Strelitz selbständig bearbeitet werden. Da dieser Staat keine eigene Kriminalpolizei hatte, erledigte die Voruntersuchung ein Landjäger, dessen Erfahrungen für diesen Fall nicht ausreichten. (Gleichwohl hat dieser Landjäger allerdings den wirklichen Sachverhalt weit richtiger beurteilt als der Staatsanwalt Müller und das die Todesstrafe aussprechende Gericht.)

Als Staatsminister von Reichlich sich erfahrene Kriminalisten heranzog, gelang es in einer Woche — obgleich inzwischen 4 Jahre ins Land gegangen waren —, den ganzen Fall Jakubowski aufzuklären. Aber auch diese Untersuchung wurde erschwert durch die blödsinnige „Souveränität“. Während dieser Woche mußten die Kriminalisten ungezählte Male im Auto das Land Mecklenburg von Osten nach Westen und umgekehrt durchfahren, weil sie immer wieder an ihren Arbeitsplatz in der Hauptstadt zurückkehren mußten.

## Wahlanfechtungs-Kompetenzstreit

Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches beschäftigte sich am Sonnabend mit der Wahlanfechtungsfrage der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Gau Mecklenburg-Schwerin, gegen die mecklenburg-schwerinische Landesregierung.

Nach dem Gelehr vom 13. April 1927 hatte die mecklenburg-schwerinische Regierung beschlossen, daß die Vorschläge der Parteien, die noch nicht im Landtag vertreten sind, von mindestens 3000 Wahlberechtigten unterzeichnet sein müssen, auch mußte ein Betrag von 3000 Mark hinterlegt werden. Gegen dieses Landesgesetz richtet sich die Anfechtungsklage. Die Antragsteller verlangen die Ungültigkeitserklärung der Landtagswahl.

Der Vertreter des Freistaats Mecklenburg-Schwerin machte Einwendungen gegen die Zuständigkeit der Sache vor dem Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches, da die Entscheidung auch der mecklenburg-schwerinische Staatsgerichtshof fällen könnte, denn nach Art. 66 und 70 der mecklenburg-schwerinischen Landesverfassung entscheidet in Verfassungsstreitigkeiten der mecklenburg-schwerinische Staatsgerichtshof.

Nach längerer Beratung verbandete das Gericht folgende Entscheidung: Das Gericht hält sich für zuständig nach Artikel 19 der Reichsverfassung in Verfassungsstreitigkeiten zu entscheiden. Wenn das Gericht die Einwände der mecklenburg-schwerinischen Regierung für nicht begründet erachtet, so deshalb, weil nach Artikel 66 und 70 der mecklenburg-schwerinischen Landesverfassung der Staatsgerichtshof in Mecklenburg-Schwerin nur durch die Regierung, vom Landtag und auf dem Wege des Volksbegehrens angerufen werden kann. Eine einzelne Partei könnte den Staatsgerichtshof nicht anrufen.

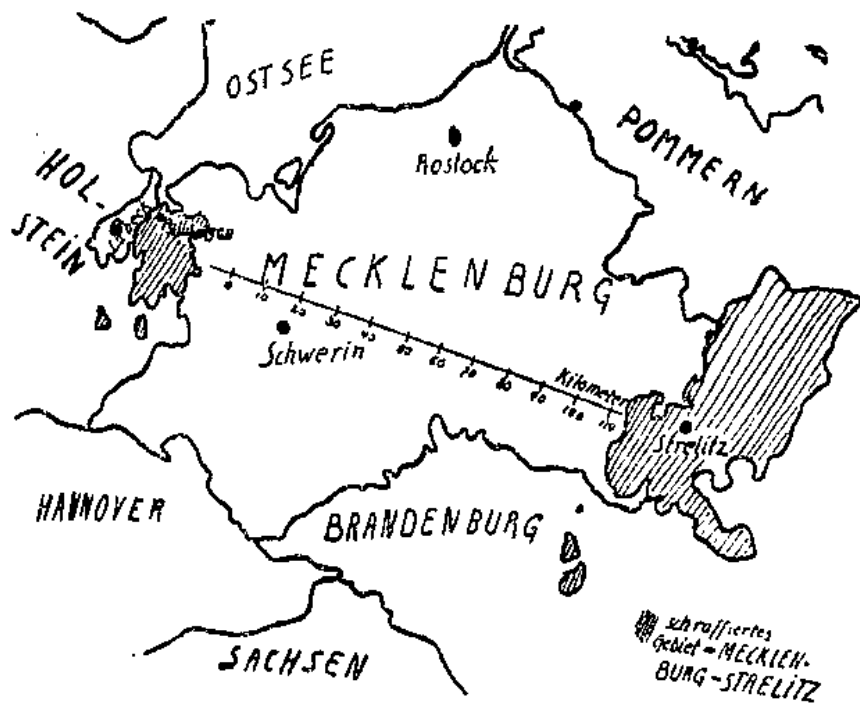
Die Entscheidung in der Klagesache selbst wird später nach weiterer Prüfung in einer Beschlusssitzung vom Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches gefällt werden. —

## Sozialistenverfolgung in Japan

Die fortgesetzte Verfolgung der Arbeiterparteien in Japan ist ein innerpolitisches Wandern des Kabinetts Tanaka, das sich bemüht, seine schwankende Stellung durch den

Das tollste Stück aber ist die Tatsache, daß — auch wieder infolge der „Souveränität“ — mit der Aufklärung der Unterlassungsjünde der Staatsanwalt Müller beauftragt wurde — dieser selbst Staatsanwalt Müller, der heftig für die Hinrichtung Jakubowskis kämpfte und auch jetzt wieder die Verdächtigen entlassen hat, denn der souveräne Staat Mecklenburg-Strelitz mit einer eignen Justizverwaltung, die das Recht hat zu bestimmen über Leben und Tod, hat nur den einen Staatsanwalt. „Er ist zuständig“.

Nicht nur die Unhaltbarkeit der auch heute noch von der Reaktion mit allen Mitteln der Demagogie verteidigten Todesstrafe kommt uns beim Fall Jakubowski mit erschütternder Deutlichkeit zum Bewußtsein, sondern auch die beschämende Zerissenheit Deutschlands, in dem heute noch Verhältnisse möglich



sind, die schon vor 100 Jahren das deutsche Volk dem Spott und der Verachtung Europas preisgaben.

Fort mit der Selbstherrlichkeit einer bürokratisch verunsicherten, starrsinnigen Justiz, fort aber auch mit den verderbbringenden Grenzspähern innerhalb Deutschlands, die nicht nur wirtschaftlich ungeheuren Schaden bringen, sondern die auch Menschenleben vernichten. Wenden kann all das nur eine Reichsregierung, die von moderner Weise sich leiten läßt. Diese Regierung zu schaffen, liegt allein in der Hand des deutschen Volkes. —

## Verhandlung mit dem Reichsjustizministerium

Berlin, 15. Mai. (Eign. Drahtbericht.) Ministerialrat Bapel vom Mecklenburg-Strelitzer Justizministerium ist heute mittag in Berlin eingetroffen, um mit den zuständigen Stellen des Reichsjustizministeriums Rücksprache wegen des Falles Jakubowski zu nehmen.

Bapel ist deshalb gewählt worden, weil er über den Fall Jakubowski genau informiert ist. Er hat seinerzeit an der Schwurgerichtsverhandlung selbst teilgenommen und bereits damals gegenüber dem Verteidiger Zweifel an der Schuld des Verurteilten geäußert.

Da Reichsjustizminister Herzt nicht in Berlin weilt, wird Ministerialrat Bapel zunächst mit dem Staatssekretär Joel im Reichsjustizministerium verhandeln.

Ob das Reichsjustizministerium, dem Ersuchen des mecklenburgischen Staatsministeriums entsprechend, einen Gutachter oder vielleicht einen Gutachterauschuß zur Bearbeitung der Sache ernennen wird, steht noch dahin. Es kommt eine Anzahl hervorragender Kriminalisten in Frage, unter andern werden genannt der Professor des Strafrechts an der Universität Berlin, Dr. Goldschmidt, sowie der Landgerichtsdirektor Wiegert, der Vorsitzende der Strafrechtlichen Vereinigung der Berliner Richter.

Von dem Gutachten wird es dann abhängen, ob das mecklenburgische Staatsministerium einen neuen Staatsanwalt zur Erhebung der Anklage gegen die drei verhafteten Landarbeiter wegen Mordes und Meineids anweist sowie auch die Entscheidung darüber, ob der bisherige Oberstaatsanwalt Müller überhaupt weiter als Staatsanwalt fungieren kann oder nicht. —

Gewinn der Sympathien der Mitte und der Rechten des Parlaments zu stärken. Die Sozialdemokratische Partei Japans steht ebenso wie die äußerste Linke unter dem Druck der Regierungsmaßnahmen. Eine Reihe ihrer führenden Mitglieder wurde dieser Tage verhaftet. Ihre Organisationen sind durch polizeiliche Verfügungen reiflos aufgelöst worden. Die öffentliche Meinung steht mit ihren Sympathien auf der Seite der Sozialisten.

Die unmittelbare Wirkung der Verfolgungen äußert sich in einer Annäherung der bisher getrennt marschierenden sozialistischen Gruppen. In einer scharfen öffentlichen Erklärung wendet sich die Sozialdemokratische Partei gegen die ihr untergeschobenen Beziehungen zur 3. Internationale. Als Grund für die Maßnahmen der Regierung bezeichnet sie die Furcht der Grundbesitzer und Industriellen vor der erstarkenden Bewegung der industriellen Arbeiterschaft und der Bauern. —

## Schwindel über Wien

Heber den „Zusammenbruch sozialistischer Experimente der Stadt Wien“ fabulierten dieser Tage verschiedene rechtsstehende bürgerliche Blätter. Es war die Rede davon, daß die Gemeinde Wien verschiedene Gruben stilllegen müsse, weil deren Produktion infolge sinkender Fehlmengelerzeugung nicht mehr rentabel sei.

Wie wir dazu aus freigelegten öffentlichen Operationen Bergarbeiterreisen erfahren, war von einer Stilllegung der Gruben der Gemeinde Wien niemals die Rede. Es handelt sich lediglich darum, ob die in Frage kommenden Gruben Zwillingdorf und Neufeld in der bisherigen Form weiter betrieben werden können. Beide fördern einen ganz minderwertigen Sinter, der nicht marktfähig ist und ausschließlich für die Kragzentrale der Gemeinde Wien in Ebnorfurth, in nächster Nähe der Grube, verwendet wird. Ohne diese Verwendungsmöglichkeit wäre der Betrieb auf den Gruben schon

längst eingestellt, weil für ihre Kohle kein anderer Absatz möglich ist. Wie überall im Bergbau, so mußten auch in Oesterreich Grubenbetriebe mit verhältnismäßig guter Kohlenqualität eingestellt werden. Auch Wien ist heute mit Kohlen aller Art, besonders aus Polen und der Tschechie, förmlich überschwemmt. Dazu kommt, daß in den letzten 5 Jahren in Oesterreich eine ganze Reihe von Wasserkraftwerken gebaut wurde, die ihren Strom nach Wien abgeben wollen. In der jüngsten Zeit ist abermals eine der größten Kraftwerke fertiggestellt worden, das ebenfalls Strom nach Wien liefert. Unter diesen Umständen haben die Heizkraftwerke, da die Wasserkraftwerke sehr billig arbeiten, einen sehr schweren Stand, und das Obenfurthwerk droht überflüssig zu werden, wenn seine Rentabilität nicht wenigstens annähernd gegeben ist. Das ist der Kernpunkt der ganzen Angelegenheit. Die Gemeinde Wien und die Bergarbeiterorganisation suchen einen Ausweg, aus dem durch die wirtschaftliche Entwicklung geschaffenen Dilemma.

Wichtig ist, daß die Löhne in den beiden Gruben um zirka 90 Prozent höher sind wie in Privatbetrieben gleicher Art. Es besteht jedoch die beste Hoffnung, ohne eine so einschneidende Lohnreduktion durchzuführen, wie sie von bürgerlichen und kommunistischen Blättern angegeben wird. Die an sich unvermeidliche Herabsetzung der Löhne wird nur in einer für die Arbeiter tragbaren Form vorgenommen werden. Die zu gleicher Zeit in Aussicht genommenen technischen Reformen werden es ermöglichen, daß die alten Löhne in absehbarer Zeit wieder gezahlt werden können.

Das ganze Gerede über den „Zusammenbruch sozialistischer Experimente“ ist nur eine Machete der Christlichsozialen, die es nicht verwenden können, daß die Gemeinde Wien sich nicht nur in einer glänzenden finanziellen Lage befindet, sondern auch die einzige Stadt in Oesterreich ist, wo die Wohnungsnote nahezu behoben ist und ein reges wirtschaftliches Leben pulsiert. Daß die deutschnationalen Presse sich dieser christlichsozialen Machete zu Wahlzwecken liebevoll angenommen hat, war von vornherein selbstverständlich. Jeder Schwindel ist ihr willkommen. —

## Gewerkschaftsbewegung

### Verstärkung im Rheinschiffahrtskonflikt

Von der Stilllegung der Rheinschiffahrt waren bisher die Betriebe der ausländischen Firmen ausgenommen. Die aussperrenden Rheinschiffahrts- und Umschlagfirmen haben daher ihre Güter vielfach durch ausländische Verkehrs- und Verkehrsmittel befördern und umschlagen lassen. Gleichzeitig hat die deutsche Unternehmenspresse, z. B. die „Rheinische Zeitung“, dem ausgesparten und ausländischen Schiffahrtspersonal vorgeworfen, es müßte die fremde Konkurrenz, der es ohnehin besser gehe als den deutschen Rheinschiffern, auf Kosten der deutschen Rheinschiffahrt.

Durch dieses verlogene Spiel — bekanntlich gehören zur ausländischen Konkurrenz auch viele hunderttausend Tonnen deutsches, aber unter fremder Flagge fahrendes Kapital — hat das Schiffahrtspersonal einen dicken Strich gemacht. Die Vertretung der ausgesparten und im Solidaritätsstreik befindlichen Arbeiter hat beschlossen, daß vom 15. Mai ab alle Arbeit an den Fahrzeugen ausländischer Nationalität eingestellt wird. Das bedeutet die tatsächliche Stilllegung jeglichen Umschlagbetriebes in allen deutschen Rheinhäfen. Die Notstandsarbeiten werden von der Arbeiterschaft nach wie vor verrichtet.

Von dieser überaus scharfen Maßnahme ist die deutsche Personenschiffahrt ausgenommen. Für sie ist neuerdings ein Tarifvertrag abgeschlossen worden, der Lohnherabsetzungen vorsieht. Ebenso ist ausgeschlossen, die Baderei und deren Umschlagbetriebe, soweit sie Packgut verarbeiten. In den Werftshäfen im Duisburger Bezirk bleibt es bei den mit der Arbeiterschaft getroffenen Vereinbarungen. —

### Schiedspruch für die Geraer Metallindustrie

In dem Lohnkampf der Geraer Metallindustrie sollte die zuständige Schlichtungskammer einen Schiedspruch, der eine Erhöhung des Spitzenlohnes um 6 Pfennig auf 78 Pfennig vorsieht.

Die Unternehmer haben diesen Spruch angenommen, während sich die Arbeiter ihm gegenüber ablehnend verhalten und im Streik verharren. Am Mittwoch sollen im Reichsarbeitsministerium Nachverhandlungen stattfinden. —

### Metallangeestellten-Gehaltsbewegung

Zwischen den Angeestelltenorganisationen der Eisenindustrie der nordwestlichen Gruppe und dem Arbeitgeberverband wurde in der Gehaltsfrage eine Einigung erzielt. Die tariflichen Mindestsätze der Gehalts werden ab 1. Mai in den Hauptgruppen um etwa 6,5 Prozent erhöht.

In der Kölner Metallindustrie ist für die Angeestellten ein Schiedspruch gefällt worden, der eine Erhöhung der Gehaltsätze um 10 bis 16 Prozent vorsieht. Erklärungsfrist bis zum 19. Mai. —

Dokarbeiterstreik. In Le Havre (Frankreich) sind 1500 Dokarbeiter in den Streik getreten, weil für sie eine Verminderung des Lohnes um 1 Frank pro Schicht eintreten sollte. —

## Notizen

Stresemann erkrankt. Reichsaussenminister Stresemann hat alle vorgezählten Wahlvorträge abgelehnt. Stresemann leidet an einer Magen- und Darmkrankung mit paratyphusähnlichem Charakter. Die Krankheit scheint auf eine Fleischvergiftung zurückzuführen zu sein, die sich der Reichsaussenminister auf einer der letzten Reisen zugezogen hat. Außerdem ist nach einer Feststellung der Ärzte eine Nierenaffektion zu bezweifeln, die mit einer leichten Temperaturerhöhung verbunden ist. —

Nach vor der Wahl am Ende. Die „Westdeutsche Morgenpost“, eine nationalsozialistische Zeitung, hat nach mehrwöchigem Bestehen ihr Erscheinen einstellen müssen. —

Preußen fordert den 11. August als Nationalfeiertag. Die preussische Regierung hat mit Unterstützung anderer Länder im Reichsrat beantragt, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären. Der Reichsrat wird sich noch in dieser Woche mit diesem Antrag beschäftigen. —

Verufung des Regierungsdirektors Dr. Hagemann ins Innenministerium. Der Chef der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Hagemann, ist in das preussische Ministerium des Innern berufen worden. —

Polizeimajor entlassen. Bei den Zusammenstößen am Sonntag in Berlin am Kurfürstendamm zwischen Stahlhelmen und Reichshammerleuten fiel die Haltung des zuständigen Polizeimajors auf, der die Stahlhelmer sichtlich begünstigte. Polizeipräsident Bergel hat nach Prüfung der Sachlage sofort den betreffenden Polizeioffizier seines Dienstes entlassen. —

Elf Stahlhelmente wegen Landfriedensbruchs vorgeführt. Von den am Sonntag auf dem Kurfürstendamm in Berlin festgestellten Stahlhelmenten sind elf dem Ermittlungsrichter unter der Beschuldigung des Landfriedensbruchs vorgeführt worden. —

## Dereichen

### Hebe fall im F-u-zeu

Dr. Pontiac (Michigan), 15. Mai. Ein Flugzeugabsturz, der sich gestern ereignete, dürfte ein geräuschliches Nachspiel haben. Der Passagier des abgestürzten Flugzeugs, der ebenso wie der Pilot Verletzungen erlitten hat, die nicht lebensgefährlich sind, wurde verhaftet, weil er während des Fluges den Piloten mit einem Hammer angriff und dadurch das Unglück verursachte. Es scheint sich um einen Geisteskranken zu handeln. In seiner Tasche wurde ein Waffenschein an eine Bekannte gefunden. —



# Ihre Pfingst-Kleidung von Siegfried Lohm

WEBEREIWAREN  
BREITER WEG 57-60

## Strümpfe

- Damenstrümpfe 58 Pf.  
Baumwolle, Doppelsohle und Hochferse, farbig, Paar
- Damenstrümpfe 75 Pf.  
Makoglanz, Doppelsohle und Hochferse, hellfarbig, Paar
- Damenstrümpfe 85 Pf.  
waschbare Kunstseide, mit Naht, in vielen modernen Farben, Paar Mk. 1.25
- Damenstrümpfe 95 Pf.  
Seidenflor, Doppelsohle u. Hochferse, mit Naht schöne Farben Paar Mk. 1.25
- Damenstrümpfe 110  
ägyptisch Mako, Doppelsohle und Hochferse, mit Naht, farbig und schwarz, Paar
- Damenstrümpfe 175  
prima Mako, prima Qualität, Doppelsohle und Hochferse, schöne Farben, Paar Mk. 1.95
- Damenstrümpfe 195  
prima feinfädiger Seidenflor, in modernen Farben, Doppelsohle, Paar Mk. 2.25
- Damenstrümpfe 195  
künstliche Waschseide, Doppelsohle und Hochferse, in vielen Farben, Paar Mk.
- Damenstrümpfe 225  
künstliche Waschseide „Phönix“, la Qualität, in allen Modelarben, Doppelsohle und Hochferse Paar Mk.
- Damenstrümpfe 295  
künstliche Waschseide, reichhaltiges Farbensortiment, Paar Mk.
- Damenstrümpfe 375  
Bembergseide, 1 Wahl, Goldstempel, in allen neuen Modifarben, Paar Mk.
- Kindersöckchen 55 Pf.  
mit Woltrand, gute Qualität, . . . Größe . . .  
Jede weitere Größe 5 Pf. Steigerung
- Damen-Handschuhe 85 Pf.  
Zwirn, farbig 2 Druckkn., mit weißer Aufsicht, Paar Mk. 1.95 1.10
- Damen-Handschuhe 95 Pf.  
mit bestickter Manschette, imit. Leinen u. Seidensatz, farbig, Paar Mk. 1.95 1.35
- Damen-Handschuhe 225  
imit. Waschleder „Bubi“, 1 Druckknopf, gelb, Paar Mk.

## Herren-Artikel

- Oberhemden 395  
bunt Perkal, moderne Muster, mit Kragen Mk. 5.75 4.90
- Oberhemden 690  
bunt, vorzügliche Stoffe, teils mit Kragen teils mit Ersatzmanschette Mk. 9.75 7.50
- Trikot-Oberhemden 695  
durchgehend kariert od. gemustert, in modernen Farben und weiß Mk. 10.75 8.75
- Schlafanzüge 1275  
aus buntfarbigem Trikot, in moderner Verarbeitung . . . Mk. 19.75 16.75
- Einsatzhemden 225  
gute Qualitäten, mit schönen Einsätzen Mk. 3.90 2.75
- Herren-Sporthemdosen 380  
gute Qualitäten, weiß Trikot . . . Mk. 6.70 1.20
- Herren-Netz-u. Makojacken 110  
nur gute Qualitäten . . . . . Mk. 2.30 1.75
- Herren-Mako-Beinkleider 245  
hell oder weiß, nur gute Qualitäten . . . . . Mk. 3.90 3.20
- Sportkragen 45 Pf.  
weich oder halbsteif, moderne Formen . . . . . 85 65
- Steife Kragen 50 Pf.  
stehumlege- oder Eckenkragen neue Formen . . . . . 85 75
- Selbstbinder 75 Pf.  
in aparten Neuheiten, in reiner Seide und Kunstseide . . . . . 2.50 1.50
- Ledergürtel 75 Pf.  
teils Velour, teils Rindleder . . . . . 3.25 1.65
- Herren-Jacquard-Socken 68 Pf.  
kleine Muster . . . . . Paar 75
- Herren-Socken 95 Pf.  
starkfädige Baumwolle, Kunstseide plattiert, moderne Karos . . . . . Paar
- Herren-Socken 110  
Kunstseide plattiert, moderne Muster, verstärkte Ferse und Spitze Paar Mk. 1.15

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volkstimme



Grösste Konsumenten-Organisation Mitteldeutschlands  
30000 Mitglieder - Gegründet 1964 - Beschäftigt 650 Personen

## Backen Sie nicht

### Festkuchen:

- Bienenstich
- Mandeibienenstich
- Mandekuchen
- Streuselkuchen
- Apfelkuchen
- Butterkuchen
- Zuckerbrot
- Käsekuchen
- Topfkuchen I u. II
- Stollen I u. II

### Süßbrot:

- ohne Schokoladenüberzug, mit Schokoladenüberzug
- Altdorfer mit und ohne Schokoladenüberzug

### Torten:

- Stephanie, Pücker
- Praliné, Mignon
- Wiener, Trüffel
- Ananas, Luise, Nuss
- Aprikosen- und Apfeltorten
- Sandtorten mit und ohne Schokolade

### Feingebäck:

- Anläufer, Baumstamm, Möhrenköpfe
- Ballettschnitten
- Teegebäck, Kekse
- Frankfurter Kränze
- Ananas-Kränze

mehr selbst bei festlichen Gelegenheiten, sondern bestellen Sie Ihr Gebäck zum Pfingstfest bei uns. Wir backen für Sie unter Beobachtung peinlichster Sauberkeit und unter Verwendung besten Rohmaterials alles äußerst schmackhaft, wie Sie selbst es nicht besser tun können. Wir sind überzeugt, daß Sie nach einmaligem Versuch niemals wieder selbst backen werden

Bestellungen nimmt jede Verkaufsstelle entgegen.

Konsumverein für Magdeburg u. Umgeg.  
E. G. m. b. H.

## BURG BURG Geschäftsübernahme

Der geehrten Einwohnerschaft von Burg und Umgegend ist gefl. bekannt, daß ich am heutigen Tage, dem 15. d. M., das Herren- und Damen-Frischgeschäft von Herrn Arno Kürschner, Berliner Straße 8

übernommen habe. Ich bitte das Vertrauen, welches die verehrte Kundenschaft meinem Vorgänger erwiesen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Saubere und flotte Bedienung ist stets zu erwarten. Der Dank gilt dem Vorgänger und der neuen Leitung.

Bei vorzüglicher Ausstattung  
**Wilhelm Ehlert.**

Zufolge dieses Beschlusses nehme ich der verehrten Kundenschaft für das mir erwiesene Vertrauen und bitte, daselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen zu wollen.

Geschäftsinhaber  
**Arno Kürschner.**

### Ironie-Mark

Bei außerordentlichem Preisverfall  
Korsets, Leibbinden, Hüftformer, Strümpfe u. d. l. m. u. s. w.  
Nur zu verkaufen, erhalten zu niedrigen Preisen.  
Nur an Privatbesitzer zu verkaufen.  
Bücherei u. d. l. m. u. s. w.  
Nur zu verkaufen, erhalten zu niedrigen Preisen.  
Nur an Privatbesitzer zu verkaufen.

### Schreibarbeiten

Zemantischschreiben  
St. O. No. 20 St. 1. 20  
Heinrich C. Henrich,  
Pöhlener Str. 12  
Nähe d. Ortskrankenkasse

### Lest die Frauenwelt

• Lederarbeiten •  
Schuh- u. Lederarbeiten mit  
Cherub- u. d. l. m. u. s. w.  
Nur zu verkaufen, erhalten zu niedrigen Preisen.  
Nur an Privatbesitzer zu verkaufen.  
Bücherei u. d. l. m. u. s. w.  
Nur zu verkaufen, erhalten zu niedrigen Preisen.  
Nur an Privatbesitzer zu verkaufen.

### Garderobenschränke

• Lederarbeiten •  
Schuh- u. Lederarbeiten mit  
Cherub- u. d. l. m. u. s. w.  
Nur zu verkaufen, erhalten zu niedrigen Preisen.  
Nur an Privatbesitzer zu verkaufen.  
Bücherei u. d. l. m. u. s. w.  
Nur zu verkaufen, erhalten zu niedrigen Preisen.  
Nur an Privatbesitzer zu verkaufen.

### Züchtiger Elektroschweißer

für Kesselschweißung  
nach Tagelohn oder sonstiger Berechnung.  
Geil  
St. 1. 20 mit Schiffe 1755 an die Volkst.

### PETZON



SCHUH  
JULIUS PETZON

Treppe

Brühwurstchen  
Nicht mehr am Kaiser-Otto-Denkmal sondern jetzt nur noch  
**Alte Hauptwache**  
hinter Otto-von-Guericke-Denkmal  
Nähe Standesamt.  
**Ernst Müller**  
Brühwurst-Fabrik  
Laden und Fabrik:  
Stephansbrücke 23  
Brühwurstchen

Private  
**Autofahr- u. Fachschule Kreuter**  
Tages- u. Abendkurse. Eigene Lehrfilme  
Fordern Sie Prospekt!  
Telephon 9583. Große Dörsdorfer Straße 28.

**Sie suchen Vorteile ganz besonderer Art?**  
So etwas kann nur ein leistungs-  
fähiges Etagegeschäft wie wir!  
**SCHUH-ETAGE**  
BREITER WEG 168

# Magdeburger Angelegenheiten

## Wieder blühen die Kastanien . . .

Oben erst hatten die zusammengefalteten jungen Blätter die braunen Knospenschuppen gesprengt, sich auseinandergebreitet und gestrafft, da erschienen auch schon auf den Zweigen wie große Lichter die weißen Blüten. Bald brennen alle die Kiefernkerzen am Baume. Und ihrer sind viele, viele.

Feierlich ist der Eindruck, den der Kastanienbaum macht. Allein schon mit seinen großen, fingerförmig sich teilenden Blättern sieht er würdevoll, fast vornehm aus. Scheint dann erst zwischen dem jungen Grün das Weiß der Blütenstände, so hat der Baum vollends sein ernstes und doch frühlingsfrohes Feierkleid angezogen.

Jetzt erst, wo der Wind alle die leuchtenden Kerzen umfassen will, gewahrt das Auge, wie hoch manch alter Kastanienbaum nach oben strebt, wie er oftmals mit seinen Zweigen die Häuser der Menschen überragt. Selten freilich die Mietkasternen. Wo es an Licht und Luft mangelt, gedeiht wenig Grün. Da kann auch unser Kastanienbaum nicht blühen. Der Prolet muß h'auswandern in die Anlagen, Parke, auf die Kirchhöfe, wo jetzt an den Kastanien die vielen tausend Blüten aufgebrochen sind.

Es ruht sich gut unter blühenden Kastanien. Das dicke Blattwerk spendet Schatten. Nistig und flechtenüberzogen ist die Rinde der alten Stämme. Droben verzweigen sich die Äste, fort und fort, verzweigen sich und tragen als leuchtend schön geschwungene Zweige Blätter und Blütenkerzen. So groß stehen die Blattspitzen am langen Stiele, als wollten sie schützen, was unter der Krone Zukunft sucht. Schön und gemessen erscheinen die Formen der Blätter, ihre Aderung, der gefägte Rand.

In den Blütentrauben summt es von Insekten aller Art. Von weitem schon lockt die Farbe sie an, das Weiß vor dem grünen Hintergrund. Nahebei zeigt die Blüte dann noch rote oder gelbe Flecken. Nicht ganz so auffallend sind freilich die Blütenstände der rotblühenden Art, ihre Färbung ist auch nicht so klar und rein wie die der weißen. Aufrecht steht die Blütentraube. Rundum, nach allen Seiten schauen die Einzelblüten und verdecken ganz Mittel- und Seitenachsen. Weit wagen sich Staubgefäße und Stempel aus dem Schutze der Blütenblätter hervor; fein geschwungen sind wieder ihre Stiele. Das Kunsthandwerk hat der Natur diese Formen abgesehen und sie vielfach schmückend verziert. Doch nicht jede Blüte enthält mit den männlichen zusammen auch die weiblichen Blütenteile. Nur die untern Blüten der Traube sind zwiegeschlechtig und können befruchtet werden.

Schnell bilden sich, wenn die Blüten fallen, aus den Fruchtknoten winzige hellgrüne Kastanien, bekommen nun bald Stacheln und reifen dem Herbst entgegen. Dann suchen Kinder die am Boden liegenden Früchte und helfen, wenn nichts herabfallen will, wohl ein wenig nach. Um diese Zeit werden die Kastanien-

bäume vom Jungvolk viel aufgesucht. Am farbenschnödesten aber sind sie sicher jetzt, in ihrer Blütezeit.

„Gemeine Kastanie“ nennt die Wissenschaft den Baum mit den Lichterblüten. Hart lönt selches Wort, profan und ohne jeden Anklang an die stolze Schönheit des Baumes. Ist auch die Kastanie kein ursprünglich deutscher Baum und erst vor Jahrhunderten aus dem Jünern Aiens eingewandert, ist sie daher auch mit Dichtung, Sitte und Aberglaube nicht verbunden wie Linde, Eiche und Buche, so erfreut sich doch mancher der feierlich-schönen Art, wenn ihre Lichter brennen. S. B.

# Reichstagstandidat Röber

spricht heute Dienstag in Prester,  
am Mittwoch in Rothensee bei Kunze.

## Zum Haushaltplan der Stadt Magdeburg

Mehrfache Anregungen aus der Bürgerchaft fordern von mir eine öffentliche Stellungnahme zu den Presseäußerungen über die Annahme der diesjährigen Haushaltpläne der Stadt Magdeburg. Obwohl ich weiß, daß mein Schweigen gerade gegenwärtig vielfach mißverstanden wird, muß ich dennoch davon absehen, zurzeit in der Öffentlichkeit vielerlei Irrtümer zu berichtigen und manche Unbegreiflichkeit zu würdigen.

Die Haushaltpläne sind im ordentlichen Verfahren von den städtischen Kollegien angenommen worden. Nunmehr hat der Magistrat die Pflicht, die Genehmigung der Staatsaufsicht für diese Beschlüsse nachzuziehen. Der Bezirksausschuß bzw. das preussische Innenministerium hat zu entscheiden. Das Verfahren schwebt zurzeit. Ich möchte in dieses Verfahren nicht eingreifen; ich vermag auch nicht einzusehen, wozu das nützen könnte. Die Erfahrung lehrte mich, daß zeitgemäßes Schweigen oftmals zwar schwer, aber auch viel klüger ist, als unzeitig zu reden.

Damit gebe ich mein Recht nicht auf, öffentlich zu den genannten Streitfragen Stellung zu nehmen, wenn Zeit und Umstände es im Interesse der Stadt notwendig machen sollten. Magdeburg, den 14. Mai 1928.

Beims, Oberbürgermeister.

## Kammergerichtsentscheide in Mieterchuhjachen

Der „Amtliche Preussische Pressedienst“ veröffentlicht folgende neuere Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterchuhjachen:

Friedensmieten im Sinne des § 2 Abs. 3 des Reichsmietengesetzes sind die zur Zeit der Ausglei chung geltenden Friedensmieten. Bei der Ausgleichung können auch bereits

festgesetzte Friedensmieten verändert werden. (10. 3. 1928; 17 Y 17/28.)

Ist das Mietverhältnis durch rechtskräftiges Urteil aufgehoben, so kann das Mieteinigungsamt die Zustimmung des Vermieters zum Wohnungstausch nach § 8 des Wohnungsmietengesetzes auch dann nicht ersehen, wenn die Vollstreckung des Urteils von der Sicherung eines Erfahrungsraumes abhängig gemacht ist. (10. 3. 1928; 17 Y 19/28.)

Die Einholung einer gutachtlichen Aeußerung des Wohnungsamtes über die ortübliche Friedensmiete ist nicht grundsätzlich ausgeschlossen. (19. 8. 1928; 17 Y 20/28.)

1. Bei der Verteilung der Kosten des Fahrstuhlbetriebs (§ 9 der Verordnung über die Mietzinnsbildung in Preußen) hat das Mieteinigungsamt im Streitfalle zu entscheiden, ob alle Mieter, die an den Fahrstuhl angeschlossen sind, auf die Benutzung des Fahrstuhls verzichtet haben.

2. Haben alle Mieter, die an den Fahrstuhl angeschlossen sind, auf die Benutzung verzichtet, so brauchen sie auch solche Instandhaltungskosten nicht mehr zu bezahlen, deren Aufwendung vor dem Verzicht notwendig war, aber unterblieben ist. (10. 3. 1928; 17 Y 25/28.) —

## Die dritte Flugblattverbreitung

Am Mittwoch abend 6 Uhr treffen sich alle Funktionäre und Wahlführer zur dritten Flugblattverbreitung in folgenden Lokalen:

- Bezirk Salbk bei Beride.
- Bezirk Altstadt Nord bei Kleine, Faglochsberg.
- Bezirk Altstadt Süd bei Genthke.
- Bezirk Sudenburg bei Fahrenkamp.
- Bezirk Alte Neustadt bei Winter.
- Bezirk Budau in der „Italia“.
- Bezirk Rothensee bei Kunze.
- Bezirk Cracau bei Seiffert.
- Bezirk Prester bei Otto Schmidt.
- Bezirk Fernerleben bekommen die Obleute durch Genossen Engel zugestellt.
- Bezirk Westerhülen bei Hoffmeier.
- Bezirk Remdort im Konsumverein.
- Bezirk Dessauer Straße bei Minder.
- Bezirk Reform bei Schreiber.
- Bezirk Diesdorf im Konsumverein.
- Bezirk Wilhelmstadt Ost bei Wiegand.
- Bezirk Wilhelmstadt West bei Karl Hoffmann, Schroteanger 2.

Die Flugblätter müssen sorgfältig verbreitet und dabei mündliche Agitation betrieben werden. Alle Flugblattverbreiter müssen Aufnahmefehne für die Partei bei sich haben.

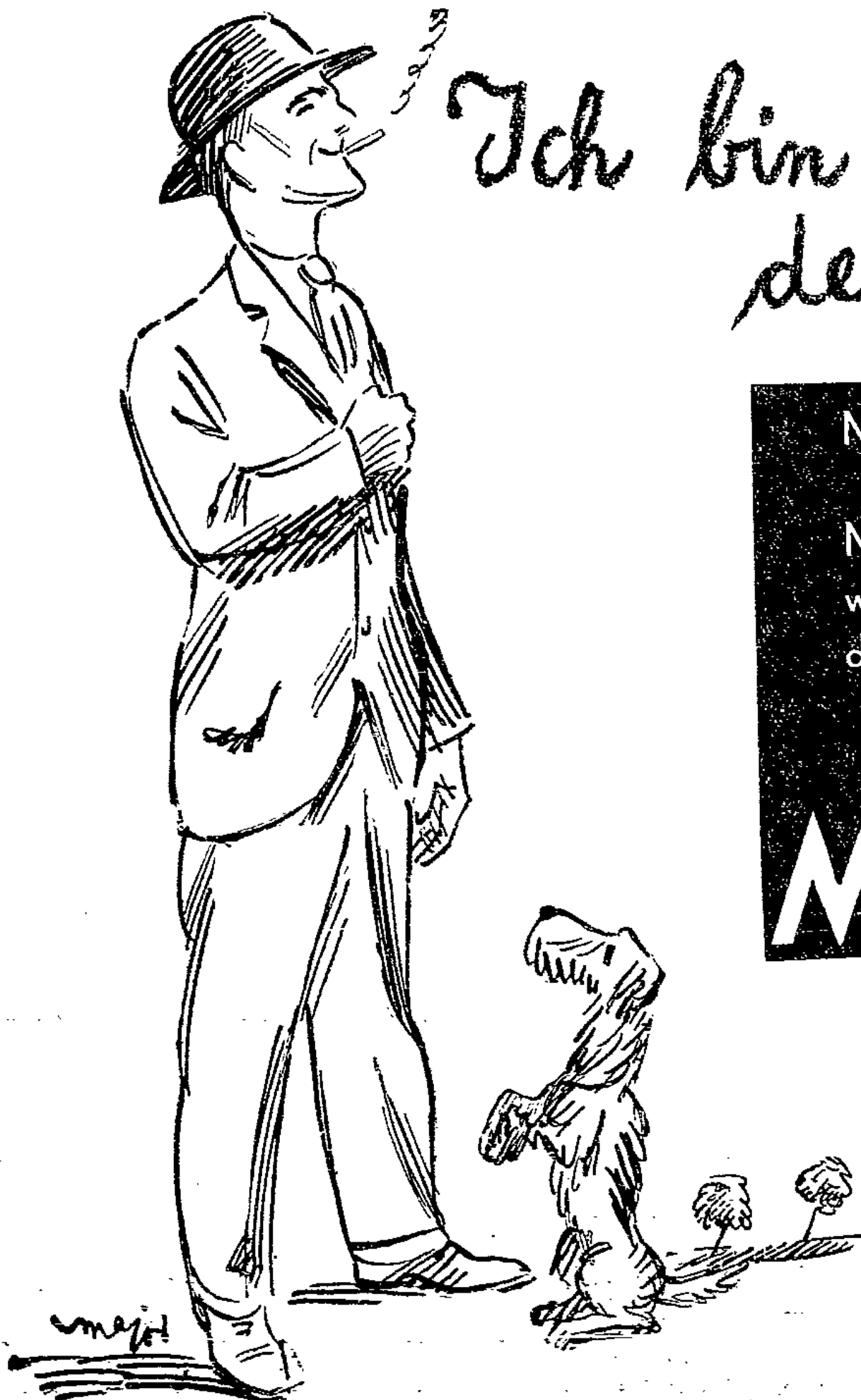
## Die Wahlfondslisten

sind im Umlauf. Die darauf gezeichneten Gelbbeträge ersuchen wir sofort bei dem Bezirkskassierer oder im Sekretariat abzuliefern. Die Bezirkskassierer und Betriebsobleute ersuchen wir umgehend, uns die Beträge zustellen zu wollen.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg.  
Der Vorstand.

## „Rheinlandräumung und Wirtschaft!“

Ueber dieses Thema sollte am Montag abend in einer demokratischen Wählerversammlung geredet werden. Zwei prominente Demokraten hatte man sich verschrieben: den heftigen Wirtschafts- und Arbeitsminister Kozell und den Reichstagsabgeordneten für Magdeburg-Inhalt, Dr.-Ing. Hummel. Beide entwickelten sehr geschickt das politische und wirtschaftliche Programm der Demokraten; beide sprachen aber nur in weiten Umwegen über die Rheinlandräumung. Minister Kozell sprach aus



Ich bin der "Lila-Mann",  
der "Mocca-Mann"!

Morgen 18.10 Uhr komme ich auf  
dem Hauptbahnhof an.  
Meine Freunde und die es werden  
wollen, erwarten mich. Ich bringe  
den Magdeburgern eine neue  
wundervolle Cigarette.

HALPAUS  
**MOCCA** 5 Pf.









# Otto Landsberg spricht am Freitag den 18. Mai in der Stadthalle

Außerdem sprechen Reichstagsabgeordnete Marie Urning und Oberbürgermeister Hermann Weims  
 Mitwirkende: Sänger und Sängerinnen des gesamten Unterbezirks Magdeburg (600 Sänger) und Sinfonie-Orchester (80 Musiker). — Sänger und Sängerinnen pünktlich um 1/2 8 Uhr auf der Bühne, Musiker um 7 Uhr. — Eintrittskarten à 30 Pfennig sind in der Buchhandlung Volksstimme und im Sekretariat, Regierungstraße 1, zu haben.

## Kleine Chronik

### Eigenfinnige Hausangestellte gesucht

Eine Verhandlung wie die von Frau „Gohl“ und ihrem „eigenfinnigen“ Dienstmädchen ist wohl bis jetzt in der Gerichtsverhandlungskronik noch nicht verzeichnet. Sie ist von unbezahlbarer Komik.

Die ganze Angelegenheit beruht auf einem Missverständnis, dessen Ursache im Dialekt zu suchen ist. Frau Kohl war mit ihrem Haushalt von Leipzig nach Berlin übergesiedelt und suchte hier eine Hausangestellte. Und zwar, wie es wörtlich in dem von der Klägerin, Auguste Schulze, vorgelegten Inzertat hieß, eine „eigenfinnige“. Nur hat „eigenfinnig“ im Sächsischen eine ganz andre Bedeutung als im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Denn der Sachse, im Durchschnitt genommen, gebraucht das Wort „eigenfinnig“ für „selbständig“. Frau Kohl suchte also eine selbständige Hausangestellte und Auguste meinte, es würde tatsächlich eine Eigenfinnige verlangt. Und da sagte sie sich: Wenn es unbedingt sein muß und verlangt wird, kann man ja auch mal zur Abwechslung eigenfinnig sein! Sie stellte sich bei Frau Kohl vor, man wurde handelseinig, nachdem Frau Kohl noch gefragt hatte, ob Auguste auch wirklich eigenfinnig sei. Auguste meinte trocken: „Det wer'n Se ja schon merken!“ und trat ihre Stellung an mit dem Erfolg, daß sie nach 3 Tagen freiließes flog.

Nun standen sich die beiden Kampfparteien vor dem Arbeitsgericht gegenüber, die Berliner Leise Pflanze und die rindliche Sachsin. Der Richter hatte alle Hände voll zu tun, um immer wieder zu beschwichtigen und zu beruhigen. Auguste meinte: „Derr Richter, se hat det doch selbst verlangt. Hier steht det doch ganz deutlich. Und wat soll unser eener machen, wenn det verlangt wird? Jewiß, so en bißchen komisch wa mir ja och zu Zemüte, wenn id immia wieder jachte: Ne, nur jrade nich! Aber wenn se det nu eytra verlangt, dann kann se mir doch och nich einfach vor die Tür setzen!“

Und Frau Kohl redete wieder in ihrer Art auf den Richter ein: „Derr Richter, nu bräuhn Se sich nur emal in ma—ine Lodge. Nu dengen Se nur emal, Se hädden so ene Värjehn in Jhrem Ha—ushald, die Jhn alles gabudd machu duhn dähd. Se dächden sich des och nur 'n baar Dache mid anfähn, und wänn Se Jhnen dann och noch fräche Antwortn gäbu dähd, Se däch'n ihr och 'n Schduhl vor de Dühr jäd'n, wie ich des och gedahn hadde. 'a wor ja a—uße mir. Und des Recht gann mir beschdimmid geener nähm.“

„Und Frau „Gohl“ war noch mal „a—uße sich“, als der Richter für einen Vergleich plädierte. Aber sie ließ mit sich reden und zahlte Auguste noch einen halben Monatslohn. agd.

### Somelajchüler in Belgien

Ein falsches Fürstenpaar hat dieser Tage der Stadt Namur in Belgien einen lustigen Streich gespielt. Die Stadt bereitete einen großen Empfang zu Ehren eines indischen Fürstenehepaares vor, und die Lokalblätter forderten die Bevölkerung auf, bei der Ankunft des Prinzen und der Prinzessin Khota-Dragproe zu schlagen und ihnen einen ehrenvollen Empfang am Bahnhof zu bereiten.

Bereits eine Stunde vor Ankunft des Zuges, der das illustre Paar heranbringen sollte, hatte sich eine begeisterte Menge auf dem Bahnhofsvorplatz angesammelt. Das indische Fürstenpaar wurde mit enthusiastischem Jubel begrüßt. Da die hohen Gäste aber die französische Sprache nicht beherrschten, und die Stadt väter des Hindostanischen nicht mächtig waren, mußten die Begrüßungsfeierlichkeiten abgekürzt werden.

In luxuriösen Kaleschen geleitete man die Gäste nach dem Rathaus. Hier erklärten sie beide plötzlich, daß sie nunmehr Französisch sprechen könnten und die behördliche Hilfe nicht mehr nötig hätten. Dann verschwand das hohe Paar spornstreichs in der wie versteinert dastehenden Menge. Am nächsten Tag erfuhr man, daß sich einige belgische Studenten einen Streich geleistet und die Stadt Namur auf den Keim geführt hatten. —

### Große Brände im rumänisch-n Petroeumgebiet

Im rumänischen Petroeumgebiet ist ein gewaltiger Brand ausgebrochen. Aus einer Entfernung von 40 Kilometer kann man die riesigen Flammen, die besonders auf den Bohrtürmen 298 und 268 wüten, sehen.

Der Schaden der Brände im Petroeumgebiet beträgt vorläufig über 100 Millionen Lei. Die ganze Gegend ist vom Feuer bedroht. Zwölf Bohrtürme der Ultra-Romana und sechs Bohrtürme der Credit-Minier sind vernichtet worden, drei Arbeiter sind dabei ums Leben gekommen.

Man ist gegenwärtig mit dem Bau eines Tunnels beschäftigt, um das Erdöl in eine andre Richtung abzuleiten, ist aber nicht sicher, ob das zur Eindämmung des Brandes führen wird.

Heute (Dienstag) wird mit dem Fällen der Wälder begonnen, die sich in der Nähe des Brandherdes befinden und in denen bereits einige Bäume Feuer fingen.

Hunderter von Sandfäden wurden in die Schlünde der brennenden Bohrtürme geworfen, um das Feuer zu löschen, jedoch ohne Erfolg. Die Gefahr für die nächste Umgebung wächst

von Stunde zu Stunde. Einige Dörfer sind bereits geräumt worden.

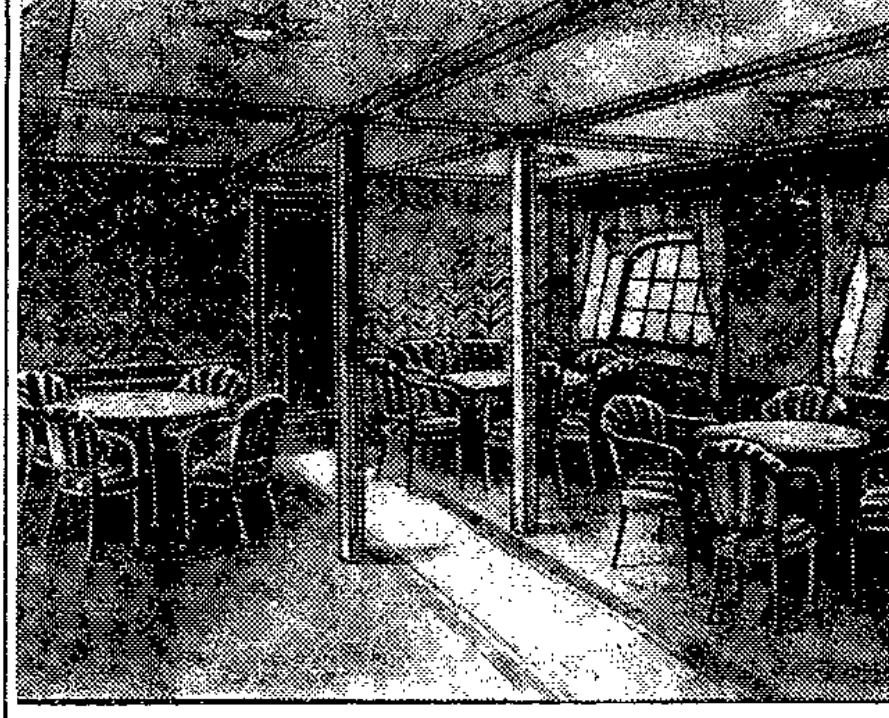
Die bisher ergriffenen Maßnahmen haben sich als nutzlos erwiesen. —

### Für 40 000 Mark Seide gestohlen.

Für 40 000 Mark Seide gestohlen wurden aus dem Konfektionsgeschäft v. b. Osten in der Jerusalemer Straße in Berlin. Die Täter sprengten die Tür der im ersten Stock gelegenen Geschäftsräume und entwendete aus den reichen Lagerbeständen die wertvollsten Stücke, hauptsächlich gemusterte französische Seide. Die Beute schafften die unbekannt Täter mit einer Autodrohsche weg. —



Der chinesisch-japanische Krieg  
 Die Ausländer verschanzten sich in Tsinanfu.



Der Salon im Luftschiff

„All dem Luftverkehr zwischen Spanien und Südamerika dienen. gegen. Es wird mit den modernsten Errungenschaften der Technik ausgerüstet und enthält außer Schlafkabinen bequämlich ausgestattete Aufenthaltsräume. Das Schiff wird in Friedrichshafen am Bodensee gebaut, ist größer als alle bisherigen Zeppelinluftschiffe und soll den Luftverkehr zwischen Spanien und Südamerika dienen.“

### Die betrogene Reichsbahn.

Von der Reichsbahn wird folgende Mitteilung verbreitet: In der Reichsbahnbetriebsaffäre ist das Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft gegen verschiedene Beamte der Reichsbahn-Gesellschaft so weit gediehen, daß gegen Reichsbahnoberrat Schulz Anklage wegen einfacher passiver Bestechung erhoben worden ist. Schulz wird beschuldigt, von dem Berliner Vertreter der Firma Reiser in Köln, namens Gekner, mehrfach Geldbeträge als Geschenk erhalten zu haben, nachdem er als Konstruktionsdezernent des Berliner Zentralamts der Reichsbahn die genannte Firma zu Lieferungen und Arbeiten herangezogen hatte. Die Reichsbahn hat durch die Tätigkeit des Schulz, soweit sich bisher übersehen läßt, keinen Vermögensschaden erlitten. Der erste Termin gegen Schulz soll noch Ende dieses oder Anfang nächsten Monats stattfinden. Das Ermittlungsverfahren gegen

den Reichsbahndirektor Neumann, der Abteilungsleiter beim Reichsbahngeneralamt war, ist abgetrennt worden. Der Abschluß auch dieses Verfahrens steht kurz bevor. Gegen mehrere andre Beamte ist das Verfahren eingeleitet worden. —

### Die „Italia“ noch nicht gestartet.

Die „Italia“ konnte am Montag des schlechten Wetters wegen nicht starten. Am Montag herrschte in Kingsbay Schneetreiben und Nebel, nachmittags heiteres Wetter. Die Matrosen schaffen immer noch Lebensmittel in das Luftschiff, das zum Start bereit ist. Man ist ständig bemüht, die „Citta di Milano“ in den Hafen zu bringen. Durch umfangreiche Sprengungen versucht man, das Schiff vom Eise zu befreien. —

### Wilkins und Ekelson in Tromsø eingetroffen.

Die beiden Polarflieger Wilkins und Ekelson sind heute (Dienstag) morgen an Bord eines norwegischen Segelschiffes von Green Harbour (Spitzbergen) in Tromsø (Norwegen) eingetroffen und dort begeistert begrüßt worden. —

### Von Steinen verkrüppelt.

Ein schweres Grubenunglück ereignete sich auf der zur Harpener Bergbau-A.-G. gehörenden Schachtanlage Arnold in Werne. Von einem mit Steinen beladenen niedergehenden Krübel wurde eine Anzahl Bergarbeiter verkrüppelt; zwei wurden schwer, mehrere leicht verletzt. —

### Ozeanflug Thea Rasches?

Der „V. J. am Mittag“ wird aus Newyork gemeldet, daß die deutsche Fliegerin Thea Rasche unmittelbar vor einem Start zum Transozeanflug von Newyork nach Berlin stehe. Falls günstiges Wetter einträte, könne die Fliegerin zu jeder Stunde abfliegen. —

### Ausflugsauro verunglückt.

In der Nähe von Straßburg verunglückte ein mit 15 Ausflüglern besetztes Auto infolge Versagens der Bremse. Eine Person wurde getötet und 14 verletzt. —

### Vulkanausbruch auf Java.

Wie aus Batavia gemeldet wird, erfolgte im Banjar-Bezirk auf Java ein Vulkanausbruch, der von einem heftigen Erdbeben begleitet war. Aus zwei Kratern schossen hohe Rauch- und Aschewolken in die Luft. Asche und Steine wurden weit in die Umgebung geschleudert und bedeckten ein in der Nähe gelegenes Dorf meterhoch. 14 Häuser sind zerstört worden. In verschiedenen Stellen haben sich tiefe Erdsprallen gebildet. Die Bevölkerung ist geflüchtet. —

### 10 Personen ertrunken.

In der Nähe von Boston (Nordamerika) ertranken auf einem Ausflug infolge Leckspringens ihres Bootes 10 Personen. —

### Eine Stadt unter Wasser.

Die Stadt Bec an der südslawisch-albanischen Grenze ist von einer schweren Ueberschwemmungskatastrophe heimgesucht worden. Die Fluten des Bistrica-Flusses, der durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage über die Ufer getreten ist, haben die ganze Stadt unter Wasser gesetzt. 24 Häuser wurden von den Fluten weggerissen; ein Kaffeehaus und mehrere Geschäftshäuser wurden zerstört. —

### Frankreichs Geburtenziffer sinkt.

Nach der amtlichen Bevölkerungsstatistik ist die Zahl der Geburten in Frankreich im Jahre 1927 abermals gesunken. Während im Jahre 1926: 766 266 lebende Geburten zu verzeichnen waren, betrug ihre Zahl 1927 nur noch 741 708. Die jährlich sinkende Geburtenziffer in Frankreich trägt viel dazu bei, die Angst der Nationalisten vor dem großen Feind jenseits des Rheins, bei dem die Volkszahl wächst (Deutschland), nicht einschlafen zu lassen. Aber anstatt den richtigen Weg zu gehen und rückhaltlose Verständigungspolitik zu betreiben, verlangen diese Leute immer neue „Sicherungen“. Gegen Geburtenrückgang helfen aber nur bessere Lebensbedingungen, Kanonen richten dabei gar nichts aus. Uebrigens sollten sich die Franzosen damit trösten, daß auch in Deutschland die Zahl der Geburten ständig abnimmt. —

**Bevor Sie wählen**  
 Lesen Sie Harry Domelas Buch  
**Der falsche Prinz**  
 und eines christlichen Arbeiters Kriegstagebuch  
**Warum die Flotte zerbrach**  
 Für M. 2.80 und M. 2.00 zu haben in der  
**Buchhandlung Volksstimme**

**SALAMANDER**  
**ZU PFINGSTEN**  
**SALAMANDER**  
 DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUH-FABRIK  
**Breiter Weg 48 Magdeburg Breiter Weg 48**



# Aus den Gerichtssälen

## Der Diebstahl in der Tannenschönung

Der Arbeiter Valentin A. beschloß, da sich in Magdeburg Arbeitsmöglichkeiten nicht boten, sein Glück in der Altmark zu versuchen. Um das Fahrgehalt zu sparen, ging er auf Wanderschaft. Er nahm sich noch einen Kollegen mit. Bis hinter Wolmirstedt kamen die beiden Wanderleute in bester Harmonie. Da sie nicht Lust hatten, während der ganzen Tappelfahrt den Schauffiestaub zu schlucken, beschloßen sie, Fußwege einzuschlagen und die Beschlungen der Pferde zu durchqueren. In einer Tannenschönung hinter Karlsleben machten die beiden die erste Rast. A. führte das Wort, er erzählte Abenteuer, schloßerte dem Wandergefährten das Romantische des Wanderlebens in rosigsten Farben. Er verstand es dabei, auch die Geldfrage zu erörtern. Er erzählte, daß er Geld nie mitnehmen würde und fragte schließlich den Kollegen, ob er noch ein paar Mark hätte. Der junge Mensch bejahte das. Da er zu seinem neuen Freunde volles Vertrauen hatte, zeigte er seine Burschenschaft in Höhe von 7,70 Mark nach Aufforderung auch vor. Auf diesen Augenblick schielte A. nur gewartet zu haben. Er rief dem Wanderkollegen das Portemonnaie aus den Händen und verschwand schleunigst in der Tannenschönung.

Der Bestohlene lief nach Loitche und benachrichtigte den Landjäger, dem er erzählte, daß er von A. überfallen und seiner Burschenschaft beraubt worden sei. Durch die gute Personalbeschreibung war es der Landjäger sehr bald möglich, den Dieb festzunehmen. Da die Staatsanwaltschaft die Anklage gegen A. nach den ersten Angaben des Bestohlenen aufbaute, hatte er sich am Montag vor dem erweiterten Schöffengericht wegen Straßendiebstahls zu verantworten. Da aber der Bestohlene als Zeuge vor Gericht eine Gewaltanwendung des Angeklagten nicht mehr aufrechterhalten konnte, ließ die Staatsanwaltschaft die schwere Anklage auf Straßendiebstahl fallen und beantragte wegen Diebstahls 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht zog die Jugend des Angeklagten und seine damalige Nothlage jützermildend in Betracht und verurteilte ihn zu neun Monaten Gefängnis. Wegen der Rücksichtslosigkeit, einem arbeitslosen jungen Burschen die letzte Vorsicht wegzunehmen, muß der Angeklagte aber die volle Strafe abtun.

## Wille besucht alle Willes

Der Polier Gustav Wille hat mit einem neuen Trick versucht, sich längere Zeit durch die Welt zu schlagen. Mit seinem früheren „Boen“ hatte er meist Schiffbruch erlitten und schwere Strafen dafür einstecken müssen. So hat er früher unter andern die Reiden der Ausgewiesenen aus dem besetzten Gebiet für seine Zwecke nutzbar gemacht, eine Zeilang auch den Baugewerksbund in allen möglichen kleineren Filialen um größere und kleinere Beträge gebracht. Nicht weniger als 16 Strafen wegen Betrugs weist sein Strafregister auf.

Wille ist aber ein Mann mit frischer Phantasie. Kaum aus dem Gefängnis entlassen, legte er sich auf drei neue Tricks. Einmal markierte er einen Ebersteinbauer, dessen Firma in Dresden pleite gegangen sei, und der nun mit drei Lehrlingen

ohne Bargeld in Magdeburg fise und nicht wisse, wie er wieder nach Dresden zurückkomme. Den Leuten barmte er vor, daß die Lehrlinge schon mehr als 40 Kilometer gelaufen sind, jetzt aber nicht mehr weiter können. Der Erfolg war meist immer durchschlagend. Weil er so herzlich von der Not der Beherlinge zu erzählen wußte, fanden sich einige mitleidige Seelen, die auf das Besprechen, das Geld bald wieder schicken zu wollen, Beträge von 10 oder 20 Mark springen ließen.

Triid Nr. 2 bestand darin, seinen Namen Wille zu benutzen, um den vielen in Magdeburg wohnenden Willes einen Besuch abzustatten und sich als Cousin oder noch weiter entfernten Verwandten auszugeben. Er ging meist nur am Vormittag, da er dann nur die Frauen antraf, die in dem Verwandtenkreis ihrer Männer nicht immer genau Bescheid wußten. Oft war es auch so, daß der Ehemann zufällig mal von einem Bekter gesprochen, den er lange nicht gesehen hatte. Und so fand denn Wille bei den zahlreichen Magdeburger Willes meist freundliche Aufnahme. Er aß und trank auf die Kosten seiner „Verwandten“, besprach am Abend, wenn der Cousin kommen werde, wiederzukommen, ließ sich aber nie wieder sehen und vergaß auch, das Geld zurückzuschicken, das er einigen Willes abgeganert hatte.

Triid Nr. 3 gelangte folgendermaßen zur Ausführung: Da der Angeklagte früher einmal längere Zeit in Seehausen in der Altmark gearbeitet hatte, suchte er in Magdeburg den Kassierer des Altmarkervereins auf und ließ sich die Adressen aller ehe-maligen Seehäuser geben. Den Frauen stellte er sich als Landsmann vor und tat das auch sogar den Ehemännern gegenüber. Die Männer wußten zwar nicht, wo sie bereits die Ehre gehabt hatten, Herrn Wille kennenzulernen, hielten es aber nicht für unmöglich und markierten dann eben auch den Landsmann, der sich freute, einen alten Bekannten wiederzusehen. Der Ausgang des kurzen Zusammenseins war eine „bescheidene Bitte“ um Geld. Zufällig in Verlegenheit!

Eine Nummer vollendet und verjuchter Betrugsfälle konnten Wille nachgewiesen werden, so daß am Montag vor dem erweiterten Schöffengericht Generalabrechnung stattfand. Der Angeklagte war geständig. Er gab zu, gutgläubige Menschen um Beträge von 5 bis 45 Mark geprellt zu haben. Er will in Noth gewesen und sich nicht anders helfen können. Das Gericht verurteilte ihn wegen fortgesetzten Rückfallbetrugs zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis.

## Das Wohnungselend ist schuld!

Vor dem Richter in Burg steht eine Ehefrau: Sie soll den Tod ihres fünfjährigen Kindes fahrlässig herbeigeführt haben! Aus der Verhandlung ergibt sich, daß die Eheleute A. in Körbelik im Vorwerk eine „Wohnung“ inne haben, die aus nur einem Zimmer besteht, das also als Wohn- und Schlafzimmer und als Küche dienen muß. Es war in diesem Raum alles so beengt, daß ein Bett nur fünfzehn Zentimeter von einem eisernen Ofen entfernt stand.

In einem Abend hatte der Ehemann auf den Ofen noch einige Scheite Holz gelegt und ist dann zu seiner Schwester gegangen, die 2 Minuten entfernt wohnte. Die jährliche Tochter

mar müde und wurde ins Bett gelegt. Die Ehefrau begab sich dann mit ihrem jährigen Sohn ebenfalls zu der Schwester ihres Mannes. Türen und Fenster wurden besonders fest verschlossen um vor Dieben sicher zu sein.

Nach dreieckel Stunden kehrte der Ehemann heim und sah aus seiner Wohnung Qualm steigen. Im Innern hatte sich ein großes Unglück ereignet. Beim Betreten der Wohnung schlugen dem Manne die Flammen entgegen. Auf der Erde lag sein Kind, mit dem Kopf im Kamin gebraten tot!

Das auf dem Ofen liegende Holz hatte sich entzündet und die in der Stube hängenden Bekleidungsstücke in Brand gesetzt. Das Kind erwachte durch den Qualm und schleifte sich zur Tür und rief mehrere Male: „Mama, Mama!“ Diese Rufe wurden von einer Nachbarin wohl gehört, aber nicht weiter beachtet. Das Kind ist in seiner Angst von der Tür zum Fenster gerannt, Klotzputzen hinterlassend, ohne einen Ausweg zu finden. Ein qualvoller Erstickenstod machte schließlich seinem Leben ein Ende.

Die Mutter wurde nun vor dem Richter zur Verantwortung gezogen. Wie ist etwas passiert, so sagt sie aus; immer waren die Kinder allein, auch wenn sie und ihr Mann zur Arbeit mußten. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis. Das Gericht war milder und erkannte auf einen Monat Gefängnis bei Strafaussetzung. Bessere Wohnungsverhältnisse für den Bau von Kleinwohnungen für die ärmere Bevölkerung, kämpft die Sozialdemokratie!

## Vom Arbeitsgericht

### Um den Urlaub

Das Landesarbeitsgericht Magdeburg als Berufungsinstanz beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung unter andern auch mit einem Teil der Urlaubsstreitigkeiten gegen die Metalle Werke A. d. S. Die Firma A. d. S., die ihren Betrieb im Februar d. J. geschlossen hatte, weigerte sich, ihren Arbeitern vor der Entlassung den ihnen zustehenden Urlaub zu gewähren. Die Arbeiter sahen sich daher gezwungen, ihre Urlaubsansprüche vor dem Arbeitsgericht geltend zu machen. Das Arbeitsgericht hatte, wie wir bereits berichteten, ihnen den anteilmäßigen Urlaub zugesprochen. Es war also von der Rechtsprechung des Gewerbegerichts abgewichen, das den Arbeitern in ähnlichen Streitfällen stets den vollen Urlaub zugesprochen hatte. Der Firma A. d. S. ging aber auch das Urteil des Arbeitsgerichts noch zu weit. Sie legte daher Berufung beim Landesarbeitsgericht ein. Das Landesarbeitsgericht wies jedoch die Berufung zurück. Der Antrag der Firma, das Urteil revidierungsfähig zu gestalten, wurde abgelehnt. Damit ist der Streit, ob urlaubsberechtigter Arbeiter der Metallindustrie, die vor dem 1. September eines Jahres entlassen werden, Anspruch auf Urlaub haben, grundsätzlich dahin entschieden, daß ihnen anteilmäßiger Urlaub zu steht. Sie haben somit Zweifel des vollen Urlaubs zu beantragen, als sie Monate nach dem 1. September des Vorjahres bei dem betreffenden Unternehmer beschäftigt waren.

# Möbel

Speisezimmer v. Nr.	450.- bis 1500.-
Schlafzimmer v. Nr.	445.- bis 1400.-
Terrenzimmer v. Nr.	490.- bis 1450.-
Nischen	von Nr. 165.- bis 550.-
Stickergränze	von Nr. 75.- an
Bertelios	von Nr. 80.- an
Betten	von Nr. 40.- an
Wandstühle	von Nr. 90.- an
Richtgränze	von Nr. 2.- an
Tische	von Nr. 29.- an
Stühle	von Nr. 4.50 an
Schreibtische	von Nr. 120.- an
Schreibtische	von Nr. 40.- an
Sofas	von Nr. 135.- an
Chaiselongues	von Nr. 35.- an
Spinnmatten	von Nr. 12.- an
Regale	von Nr. 17.30 an
Wandgarderoben	von Nr. 45.- an

erhalten Sie in unbedingte guten Qualitäten bei  
**Jürgens & Co.**  
Kreuzgangstraße 1/2  
altst. Fenghaus, Eingang Dampfab  
Bezugsbedingte Zahlungsversicherung  
Transport mit eigenem Kratwagen

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**  
Zum Zwecke der Befreiung zum Heiratung und Freigabe des Landtags ist die folgende Stadt in zwei Bezirke eingeteilt. Die Abgrenzung der Bezirke ist folgende:  
1. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
2. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
3. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
4. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
5. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
6. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
7. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
8. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
9. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
10. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
11. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
12. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
13. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
14. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
15. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
16. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
17. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
18. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
19. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
20. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
21. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
22. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
23. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
24. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
25. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
26. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
27. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
28. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
29. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
30. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
31. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
32. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
33. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
34. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
35. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
36. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
37. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
38. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
39. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
40. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
41. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
42. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
43. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
44. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
45. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
46. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
47. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
48. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
49. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
50. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
51. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
52. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
53. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
54. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
55. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
56. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
57. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
58. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
59. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
60. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
61. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
62. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
63. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
64. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
65. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
66. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
67. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
68. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.  
69. Bezirk.  
Grundstücke: Im Markt, Im Steinberg, Im Kirschen, Fahnenstraße, Breite Straße, Burgstraße, Große Gartenstraße, Hagenstraße, Karlsruher Straße, Kleinbahnstraße, Kleinbahnstraße, Kleine Gartenstraße, Kunitzstraße, Magdeburger Chaussee, Kellerei, Kengur, Neue Straße mit Oberbürgermeisterhaus, Villa, Schulstraße, Fieles Straße, Jägerstraße, Gärten, Jägerstraße.  
Abgrenzungsweg: Gärten, Jägerstraße, Kellerei.



MIT  
UNS  
DAS  
VOLK!



### Kriegerhinterbliebene

Aus dem furchtbaren Erlebnis des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre, aus dem erlittenen Verlust an Menschenleben heraus und unter dem Eindruck der bitteren Notlage sehr vieler Kriegshinterbliebener muß sich jeder natürlich empfindenden Frau die Anschauung als Grundforderung an den Staat und an unsere parlamentarischen Vertreter aufzwingen: „Lut alles, was in euern Kräften steht, um für die Zukunft die Möglichkeit kriegerischer Verwicklungen auszuschalten!“ Nach diesem Gesichtspunkt sind die Parteien, die sich im Wahlkampf gegenüberstehen, zu prüfen, und danach ist die Stimmabgabe zu gestalten.

Auf dem äußersten rechten Flügel stehen die Nationalsozialisten, die Völkischen. Man braucht nur eine beliebige Tageszeitung zur Hand zu nehmen, um fast täglich einen Bericht über irgendwelche Gewalttaten zu finden, die von Nationalsozialisten oder Völkischen begangen worden sind. Da ist die Rede von Schießwaffen, Gummiknüppeln usw., die diese Leute, oft unreife junge Burken, bei sich tragen. Mancher heimtückische Überfall auf Mitglieder des „Reichsbanners“ hat schon Menschenleben gekostet. Eine Partei, deren Geschäft die Aufhebung von Volksgenossen gegen Volksgenossen ist, kann keine Gewähr für den Frieden bieten. Die gleichen Gewaltmethoden befolgt auch die äußerste Linke, die Kommunistische Partei. Alle Frauen müssen diese Parteien ablehnen!

Wie steht es mit den Deutschnationalen? Das sind ja gerade jene früher bevorrechteten Kreise, die die Offiziere und Beamten stellten, die den frisch-fröhlichen

sich nach dem Besitz deutscher Gruben und nach der deutschen Kaliförderung. Zwischen ausländischen Großindustriellen schafft seit Jahren der Konkurrenzkampf um die Oelgewinnung eine beständige Kriegsgefahr. Nein, die Partei der Großindustrie kann keine Frau wählen!

Die Demokraten verfolgen keine eindeutige politische Linie. Sie gehen heute rechts und sie schwenken morgen wieder nach links ein. Auf keinen Fall stellen sie eine zuverlässige Macht dar.

Im Zentrum gibt es eigentlich zwei Parteien: eine der katholischen Grundbesitzer und Großindustriellen und eine der katholischen Arbeiter. In sich gäbe das Zentrum wohl durch seine zahlreichen internationalen Beziehungen eine starke Gewähr gegen einen neuen Krieg, wenn nicht seine wirtschaftlich und damit auch politisch maßgebenden Führer sich immer wieder zu den Rechtsparteien hingezogen fühlten. Viele Frauen auch aus arbeitenden Kreisen glauben ihre kirchlichen Interessen am besten beim Zentrum gewahrt und halten die Sozialdemokratie für kirchenfeindlich. Das ist die Sozialdemokratie aber ganz und gar nicht. Sie hat gerade die höchste Auffassung vom Wesen der Religion, wenn sie sie als Privatsache jedes einzelnen Menschen ansieht, nach dem Worte Christi: „Wenn du beten willst, so gehe in dein Stämmlein!“ Gehe auch in die Kirche, wenn dich dein Herz dahin treibt, aber wähle keine Partei, die dir nicht die Gewißheit gibt, daß sie jedem von rechts ausgehenden Reiz widersteht, und daß sie nach innen und außen durch weitestgehende internationale Gemeinschaft verbunden ist.

Es gibt nur eine solche Partei: die Sozialdemokratie! Die Sozialdemokratische Partei hat die große Gemeinschaft der breiten Massen der Arbeitenden aller Länder hinter sich. Sie sammelt in allen Ländern die

stempelt. Wenn an Stelle eines monarchistischen Landrats ein Republikaner tritt, so ist das Korruption, so „regiert das Parteibuch“.

Am Sonnabend ist in Köln die „Presse“ eröffnet worden, und gleich am ersten Tage läßt sich aus einer Aktienfammlung der preussischen Regierung feststellen, daß die konservative Partei in der Konfliktzeit von den Korruptionsgeldern der preussischen Regierung gelebt hat. In einem auf der „Presse“ ausliegenden Plane für das Jahr 1863 war eine Unterstützung für die konservative Partei von nicht weniger als 200 000 Taler vorgezogen. Davon waren angelegt für Vereinszwecke 42 000 Taler, für Pressezwwecke 85 000 Taler und für Wahlagitacion 73 000 Taler.

Wenn man noch dazu nimmt, daß damals die Konservativen auf Grund politischer Privilegien und gesellschaftlicher Beziehungen alle Ämter vom Minister bis zum letzten Nachtwächter besetzt hatten, so darf man wohl sagen, daß das eine Korruption war, wie sie in der Geschichte der politischen Parteien einzig dasteht. —

### Winnig und Thälmann

Die sogenannte Antisozialistische Partei, heute eine Hilfsgruppe der Reaktion, verwandt und verschwägert mit dem Stahlhelm und andern Wehrverbänden, ist seinerzeit gegründet worden im Streite darüber, ob die Sozialdemokratie mit den Kommunisten eine Landesregierung bilden könne.

Also — eine ausgesprochen antikommunistische Partei, nicht wahr, erfüllt von glühendem Hass gegen alles, was kommunistisch heißt?

Nun, heute fordern M. S. P. und K. P. D. brüderlich Arm in Arm die Sozialdemokratie in die Schranken!

In einer Wahlversammlung in Tilsit spielten sie mit bereiteten Rollen. Zunächst griff ein M. S. P.-Mann die Sozialdemokratie in der widerlichsten Weise an. Nachdem ein sozialdemokratischer Diskussionsredner diese Erbärmlichkeiten zerpflegt hatte, gab der antisozialistische Versammlungsleiter einem Kommunisten das Schlüsselwort, damit dieser die Verteidigung des M. S. P.-Mannes gegen die Sozialdemokratie übernehme.

Ein feines Kartell: August Winnig und Thälmann als Verbündete gegen die Sozialdemokratie. Gleiche Brüder gleiche Kappen, Helfershelfer der Deutschnationalen und des Bürgerblocks alle beide! —

### Verleumder am Werk

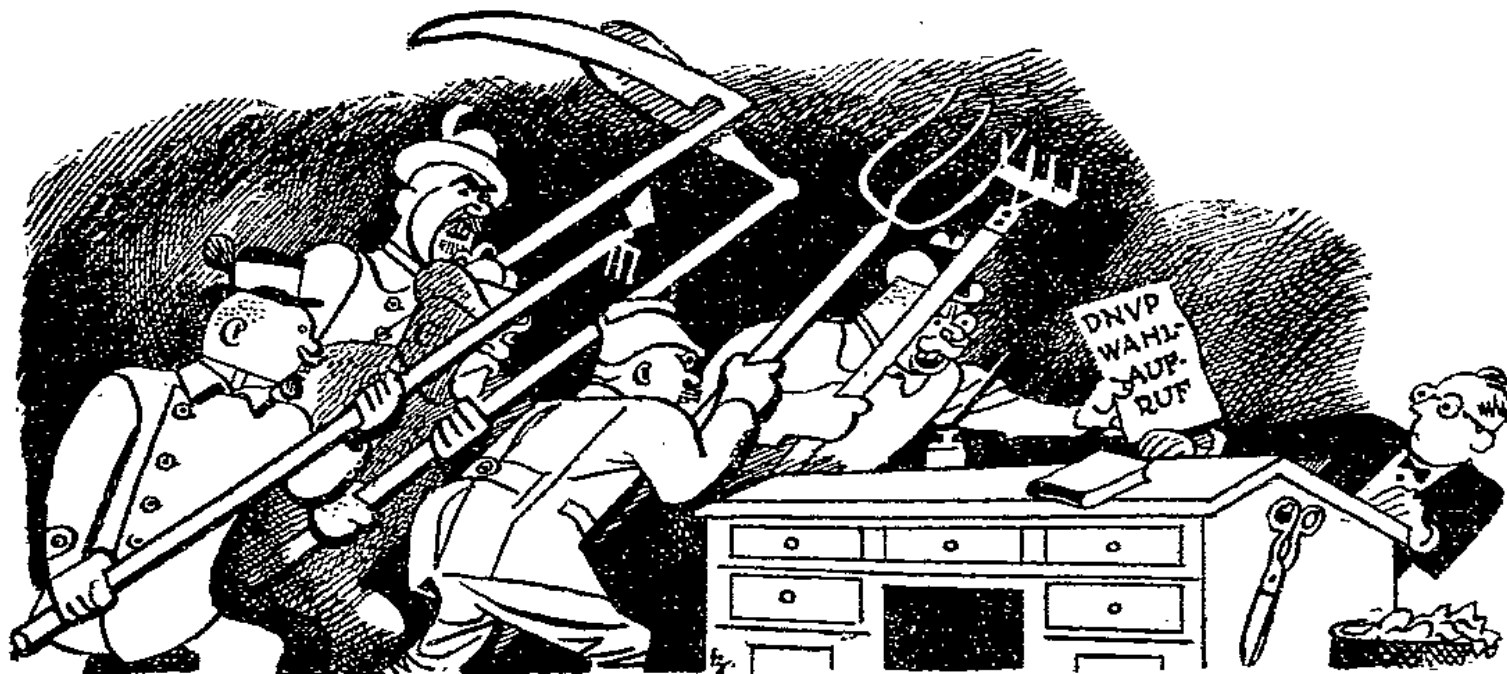
Jede Gemeinheit und Verlogenheit gegen die Sozialdemokratie findet in der deutschnationalen Presse freudige Aufnahme. Neuerdings veröffentlicht sie eine Notiz, deren Urheber nur der als Kapp-Butschist von seinem Posten entlassene verabschiedete frühere Oberpräsident der Provinz Ostpreußen und jetzige Renegat August Winnig sein kann. Er behauptet, daß die Sozialdemokratische Partei im Jahre 1919 1 Million Mark Wahlgelder aus der Staatskasse erhalten habe. Angeblich hat der damalige Ministerpräsident Sirich den Oberpräsidenten von Ostpreußen Winnig veranlaßt, der Sozialdemokratischen Partei das Geld unrechtmäßig zuzuführen.

Ein elender und erbärmlicher Schwindel! Die im Jahre 1919 nicht einmal in Reichsmark, sondern in Inflationsgeld gegebene Summe war zur Abwehr außenpolitischer Gefahren von der isoliert gelegenen Provinz Ostpreußen bestimmt. Ausschließlich zu diesem Zweck sollte das Oberpräsidium in Königsberg die ihm übergebene Summe verwenden, und alle an der Abwehr beteiligten Bevölkerungskreise gleichmäßig unterstützen.

Der Urheber der verleumderischen Notiz weiß das ganz genau. Aber er spekuliert darauf, daß die amtlichen Kreise heute über die Finanzierung der in den damaligen wilden Zeiten notwendigen Abwehr nicht unnötig sprechen werden und dieses außenpolitische Verantwortungsbewußtsein sozialdemokratischer Persönlichkeiten benutzt er zu einer unerhörten Verleumdung. Er tut es, indem er sich selbst — wörtlich auch ungewollt — einer unrechtmäßigen Handlung bezichtigt. Davon nehmen die deutschnationalen Verleumder natürlich mit keinem Wort Notiz. —

## Mit sanftem Druck . . .

Die Deutschnationale Schriftenvertriebsstelle weist die Kreisvereine der DNVP an, die Aufnahme ihres Propagandamaterials bei den Zeitungen „mit sanftem Druck“ zu erzwingen, bei Nichtabdruck durch Bspottankündigung „entsprechend nachzuhelfen“.



„Herr, fügen Sie sich unserm sanftem Druck und warten Sie nicht erst ab, bis wir entsprechend nachhelfen!“

Krieg verherrlichten, und die auch heute noch eine Politik der Rache predigen. Wer deutschnational wählt, der hilft, einen kommenden Krieg vorzubereiten! In dieser Partei sind auch die Kreise vertreten, die immer wieder für Bölle eintreten, durch die die Lebensmittel verteuert, also in erster Linie die Frauen, die für die Ernährung der ihren zu sorgen haben, befristet werden.

In der Deutschen Volkspartei sind vor allem die Großindustriellen vereinigt. Der letzte Krieg war ein Krieg um die Weltmärkte. Die deutschen Großindustriellen strebten nach dem Besitz der französischen Erzgruben von Longwy und Briey, und sie regten an, die belgischen Fabrikbetriebe zu zerstören. Die französischen Industriellen schauten

Frauen gleichberechtigt in ihren Reihen. Wenn alle Frauen und alle männlichen Arbeiter zueinander stehen, dann wird es keine Kriegerhinterbliebenen mehr geben! Diese Möglichkeit zu schaffen, ist vornehmste und edelste Frauenaufgabe! Darum lautet die erste Gegenwartsaufgabe der Frau im öffentlichen Leben Deutschlands: Frauen, wählt am 20. Mai sozialdemokratisch!

Senni Schmann.

### Ostpreussische Korruptionsgelder

Wenn der preussische Ministerpräsident eine politische Rede hält, die an Deutlichkeit gegen die Deutschnationalen nichts zu wünschen läßt, so wird er zum Parteimann ge-



# Sich selbst mit 1000 M. bestraft

Der Bürgerblock wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht im Dezember 1924 Millionen Proletarier einen falschen Stimmzettel abgegeben hätten. Wagt ihr, was er kostete? Er brachte euch die Zollbelastung. Er brachte euch die Erhöhung der Massensteuern. Er brachte euch den Bruch des Lohnsteuerversprechens der Lohnsteuerenkung. Er brachte euch die Mieterhöhung. Alles in allem in diesen 4 Jahren für eine vierköpfige Arbeiterfamilie eine Mehrbelastung von 800 bis 1000 Mark.

Tausend Mark, das war die Strafe dafür, daß im Dezember 1924 Millionen Proletarier deutschnational oder kommunistisch gewählt haben. Wollt ihr am 20. Mai noch einmal denselben Fehler machen? Denkt daran, warum ihr vom Bürgerblock so janzibar aus der Welt gelassen worden seid: Nur damit die besitzenden Klassen ihre Steuerleistungen um 2 1/2 Milliarden herabsetzen konnten. Damit die Schwerverdiener ein Leben in Luxus und Bequemlichkeit führen können, damit die putschmäßigen Generale im Besitz ihrer Riesenpensionen bleiben. Wollt ihr das wirklich noch ein zweites Mal, dann wählt bürgerlich. Wer sich aber nicht noch einmal selbst mit 1000 Mark und darüber bestrafen will, der muß die Liste wählen, die Liste der Sozialdemokratie!

## Potsdamer Wahlparole

Der freudeutsche Nationaler schreit,  
Er jähret sich vor Begeisterung heißer;  
Zurück zur guten alten Zeit,  
Wie schön lebt es sich unterm Kaiser,  
Da kommt im Schutze der Monarchen  
Der gute Bürger friedlich schmachten!

Wie lieblich war es beim Kommiß,  
Als man im Stechschritt paradierte,  
Als man die Kerls zusammenreißt  
Und sie so richtig kugelierte,  
Man trug den bunten Mod so gern,  
Darum zurück in die Kaiserzeit!

Schön war die Schutzmansuobrigkeit,  
Gerecht das Wahlrecht der drei Klassen,  
Der Junker lebt in Herrlichkeit  
Und kommt der andere Geld verpraßen,  
Man schwamm in Orden und in Titeln  
Und streng befohlen war's, zu kriteln.

Du liegst dich für den Kaiser dann  
Da draußen auf dem Schlachtfeld jachzen,  
Die andern doch verdienen dran,  
Die jachzen, wucherten und lachten —  
Darum zurück zur alten Zeit,  
Zurück zur Kaiserherrlichkeit!

Greifow.

## Getarnte Deutschnationale

Der Landbund in Baden, die Larnorganisation der Deutschnationalen, jähret bei der Wahlmaszere den Vogel ab. Der frühere deutschnationale Reichstagsabgeordnete Julius Landbüchel bei der Christlichnationalen Bauernpartei, der Landbundführer Kläiber bei der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Vorsitzende des Landbundes Depphard führt die Liste der Deutschnationalen.

Die Getarnten denken: getarnt kandidieren, um nach der Wahl vereint in die deutschnationale Reichstagsfraktion zu marschieren.

Wer sie werden enttäuscht sein: sie marschieren bei der Wahl getarnt, werden dafür aber in der Wahl vereint geschlagen werden.

## Sündlich, feig, ehelos und dumm dazu

Der „Soz. Pressedienst“ schreibt: Nr. 474 der Jungblätter der Deutschnationalen Schriftenverteilungsstelle trägt die Überschrift: „Abriistung und Sozialdemokratie.“ Das Jungblatt zeigt einen bis auf die Zähne bewaffneten Franzosen, der als Doncour bezeichnet wird und einen Reichsbannermann, der Hering darstellt, mit einer Flagge „Nie wieder Krieg.“ Nach einigen Tiraden über die angebliche Militärfrömmigkeit der französischen und die angebliche Militärfeindschaft der deutschen Sozialdemokraten wird in bezug auf das Verhalten der letztern gesagt: „Das ist hündisch, feig, ehelos und dumm dazu. Ein anständiger deutscher Mann sagt „Pfui!“ dazu und wählt deutschnational, Liste 2.“

Soweit die deutschnationale Politik. Lassen wir nun die Prosa sprechen. Vor etwa 10 Monaten, am 19. Juli 1927, hatte der Reichstag über ein „Gesetz über Kriegsgerät“ zu beschließen, das ihn von der Bürgerblockregierung vergibt. Dieses Gesetz lautet in seinem ersten Paragraphen:

§ 1. Die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät jeder Art (Waffen, Munition und sonstigen Gerät) sowie seine Herstellung für die Ausfuhr ist verboten.  
§ 2. Kriegsgerät darf für zivile Verwendung weder hergestellt noch aufbewahrt oder gehandelt werden.

In der Beratung hielt der Redner der Sozialdemokratie eine scharfe Protestrede gegen das Verbot der Exporte, auf das dieses Gesetz zurückzuführen war. Er bezeichnete als Zweck dieses Gesetzes die „Abriistung Deutschlands bis zur Nothdurft“, während alle andern Staaten gerüstet bleiben. Er erklärte es für äußerst ungerecht, daß Deutschland allein seine Souveränität auf militärischem Gebiet preisgeben müsse, während die andern die ihre beibehielten. Er erklärte, daß die Sozialdemokratie die allgemeine Abriistung

# Wer braucht einen Stimmschein?

Einen Stimmschein oder Wahrschein braucht jeder Wähler, der sein Wahlrecht nicht an dem Ort ausüben kann, in dem er in die Wählerliste eingetragen ist. Wer also am 20. Mai verreisen muß, kann sein Wahlrecht auch in einer andern Gemeinde ausüben. Er bedarf nur des Stimmscheins, der ihm als Bescheinigung darüber dient, daß er in eine Wählerliste eingetragen war, daß er also wahlberechtigt ist. Bei der Stimmgabe muß der Stimmschein dann dem Wahlvorsteher abgegeben werden.

Allerdings wird der Stimmschein nur ausgestellt:  
1. wenn der Stimmberechtigte sich am Abstimmungstag während der Abstimmungszeit aus zwingenden Gründen außerhalb seines Wahlbezirks aufhält;  
2. wenn er nach Ablauf der Einspruchsfrist seine Wohnung in einen andern Wahlbezirk verlegt;  
3. wenn er infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist und durch den Stimmschein die Möglichkeit erhält, einen für ihn günstiger gelegenen Abstimmungsraum aufzusuchen.  
Ein Stimmberechtigter, der nicht in eine Liste eingetragen oder darin gestrichen ist, kann ebenfalls einen Stimmschein erhalten,  
1. wenn er nachweist, daß er ohne sein Verschulden die Einspruchsfrist verjährt hat;

2. wenn er wegen Ruhez des Stimmrechts nicht eingetragen oder gestrichen war, der Grund aber nach Ablauf der Einspruchsfrist weggefallen ist;

3. wenn er Auslandsdeutscher war und seinen Wohnort nach Ablauf der Einspruchsfrist verlegt hat.

### Wo wird der Stimmschein ausgestellt?

Zuständig zur Ausstellung des Stimmscheins ist die Gemeindebehörde des Wohnorts, in dem der Wähler in die Wählerliste hätte eingetragen werden müssen oder eingetragen war.

Im Stadbezirk Magdeburg werden Anträge auf Stimmscheine nur bis zum 18. Mai während der Dienststunden von 7 bis 15 Uhr, am letzten Tage von 7 bis 18 Uhr, entgegengenommen. Die Ausstellung der Stimmscheine erfolgt für die Stadtteile Altstadt, Wilhelmstadt, Werder und Friedrichsstadt im Wahlamt, altes Rathaus, für die übrigen Stadtteile in den Verwaltungsbureaus dieser Stadtteile.

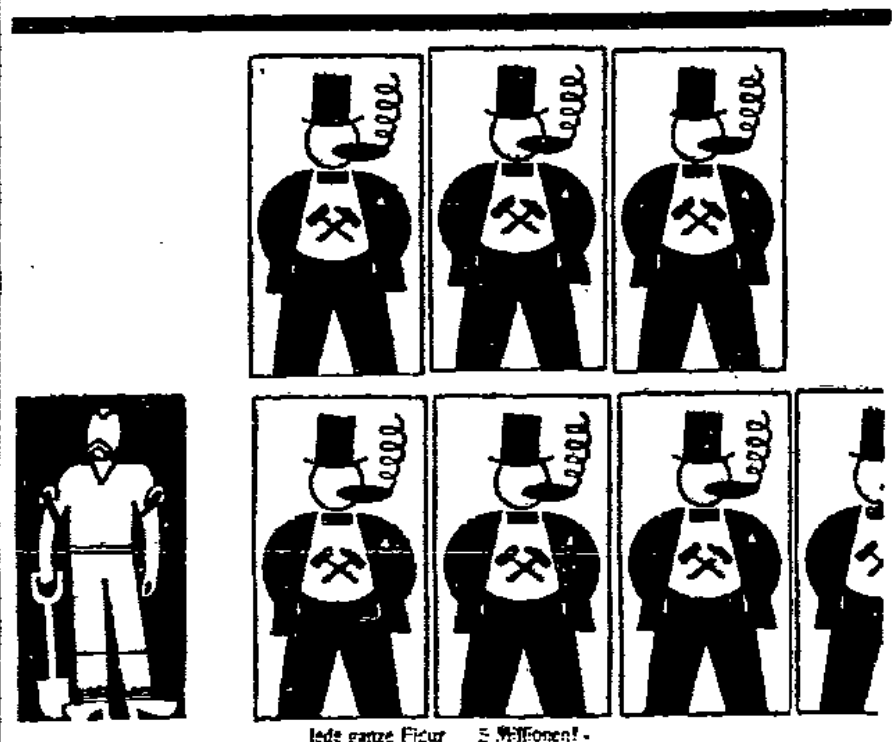
Den Grund zur Ausstellung eines Stimmscheins hat der Antragsteller auf Erfordern glaubhaft zu machen. Ueber seine Berechtigung, den Antrag zu stellen und den Stimmschein in Empfang zu nehmen, muß er sich gehörig ausweisen. —

erstrebe, dieses einseitige Gesetz aber nur unter dem Druck einer außenpolitischen Zwangslage annehme.

Und was taten die Deutschnationalen? Die Deutschnationalen hielten das Maul und nahmen das Gesetz, das ihnen ihre Regierung vorgelegt hatte, einfach an.

Sie hielten das Maul. Jetzt reißen sie es klasterweit auf. „Das ist hündisch, feig, ehelos und dumm dazu. Ein anständiger deutscher Mann sagt Pfui! dazu.“

Das meinen wir auch! —



Jede ganze Figur 5 Millionen.  
Für Landarbeiterleistungen: 5 Millionen von SPD gefordert, vom Bürgerblock abgelehnt!  
Den Ruhrindustriellen: Vom Bürgerblock 24 Millionen anerkannt überzahlte Ruhrfelder geschickt!

## Kreis Jerichow 1

**Wahlpropagandafahrt am Simmelfahrtstag**  
Donnerstag ab 8 Uhr von Gehrothshöhe nach Heng, Wühlitz, Gommern, Rehlitz, Blösch, Prehien, Dannigsmo, Laburg, Leitzkau, Brödel, Groz- und Klein-Bübs, Gehren, Göbel, Sobel, Kleps, Loburg und Jurüd.  
Redner sind die Genossen Krone, Hering und Diegand. In allen Orten Plakongert. Musik stellt das Reichsbanner Magdeburg-Dtten. —

**Weitere Wählerveranstaltungen**  
am Mittwoch den 16. Mai:  
Büden Lokal Rheinitze. Referent: Arbeitersekretär Genosse Kutsche (Burg).  
Am Sonnabend den 19. Mai:  
Görze Lokal Brünning. Referent: Arbeitersekretär Genosse Kutsche (Burg).  
Gräben beim Gajwitz Krüger. Referent: Erich Diegand (Burg).  
Sollin beim Gajwitz Wenz. Ref.: Stadtverordneter Reimelt (Burg).  
Dresen. Referent: Stadtverordneter Stadlow (Burg).

## Kreis Jerichow 2

**Wahlpropagandafahrt am Simmelfahrtstag**  
Donnerstag ab 1/8 Uhr von Burg nach Barzau, Ahleberg, Göljen, Baren, Verben, Zerzow, Klieknitz, Zerichow, Jüschel, bis Sandau, Kabelle, Wellow, Sydow, Buis, Briesz, Groz-Balkow, Klein-Balkow, Genthin, Parßen und Hohenjeden.  
Redner sind die Genossen Scharnowski, Kammler, Reimelt und Gantich. Musik stellen die Reichsbannergruppen Burg und Zerzow. Wähler und Wählerinnen, bereitet unsere Propagandisten einen guten Empfang!

**Weitere Wählerveranstaltungen**  
Sonnabend den 19. Mai:  
Jerichow beim Gajwitz Brandt. Referent: Stadtverordneter Walter Köber (Magdeburg).  
Partei sekretariat. Karl Blum.

## Hallo, Hausfrauen!

Das Durchschnittseinkommen des deutschen Arbeiters ist pro Jahr mit 250 Mark Abgaben für Agrarzölle und Verbrauchssteuern belastet. Wenn die Hausfrau für eine Mark kauft, zahlt sie 12 Pf. für Verbrauchssteuern und Agrarzölle. Soll das so weitergehen? Darüber entscheidet der neue Reichstag!  
Die Steuerlast muß gerechter verteilt werden. Das ist die Hauptforderung der Sozialdemokratie.  
**Hausfrauen, wählt sozialdemokratisch!**

## Kreise Wanzleben und Döberleben

**Zum dichten Walle schließt unsere Reihe!**  
Ein letztes Mahnen, einen letzten Appell an die arbeitende Bevölkerung richten wir Sozialisten. Noch einmal geht es hinaus mit roten Fahnen und den Schülern der Republik. So gut es möglich ist, sollen diesmal die Orte besucht werden, die am Sonntag von den Propagandafahrern nicht berührt wurden. Sorgt in letzter Stunde für gute Vorbereitung. Wir marschieren vom Eingang der Ortschaften mit Musik nach den Plätzen für die Kundgebungen.

- Tour 1.**  
Donnerstag den 17. Mai:  
10 Uhr Wanzleben am Rathaus,  
11 Uhr Kloster Gröningen auf dem Gemeindeplatz,  
12 Uhr Gröningen am Rathaus,  
13 Uhr Kruppenstedt am Rathaus,  
14 Uhr Saleborn auf dem Gemeindeplatz,  
15 Uhr Westeregeln vor dem Lokal Drenow,  
16 Uhr Egeln am Rathaus,  
17 Uhr Eigerleben auf dem Gemeindeplatz,  
18 Uhr Groß-Germersleben vor der „Sonne“,  
19 Uhr Klein-Döberleben auf dem Gemeindeplatz,  
20 Uhr Gadmersleben am Rathaus,  
21 Uhr Wanzleben am Rathaus.
- Musik stellt das Reichsbannerorchester Magdeburg-Eudenburg. Redner sind die Genossen Julius Koch, Ernst Schumacher, Ernst Wille, Werner Bruchse, Paul Köhlich.
- Tour 2.**  
11 Uhr Söhlen auf dem Gemeindeplatz,  
12 Uhr Döberdorf auf dem Gemeindeplatz,  
13 Uhr Osterweddingen auf dem Gemeindeplatz,  
14 Uhr Sülzdorf auf dem Gemeindeplatz,  
15 Uhr Welsleben auf dem Gemeindeplatz,  
16 Uhr Stemmern auf dem Gemeindeplatz,  
16.30 Uhr Wahrensdorf auf dem Gemeindeplatz,  
17.30 Uhr Schwaneberg auf dem Gemeindeplatz,  
18.30 Uhr Altenweddingen auf dem Gemeindeplatz,  
19.30 Uhr Klein-Germersleben auf dem Gemeindeplatz,  
20.30 Uhr Wotmerzdorf auf dem Gemeindeplatz,  
21 Uhr Wanzleben am Rathaus.

Musik stellt das Reichsbannerorchester Magdeburg-Budau. Redner sind die Genossen Willi Jäger, Gustav Köhler, Karl Köhler, Julius Köhler.  
Republikanische Männer und Frauen! Necht ebenso wie am letzten Sonntag in den Landorten Solidarität gegen die Propagandafahrer. Sorgt für Erfrischungen, damit unsere tapferen Kämpfer durchhalten können.  
Die Unterbezirksvorstände Wanzleben-Döberleben.  
J. A. Gruji Schumacher.

## Kreis Wolmirstedt

Die Tour 1, Simmelfahrt, Fahrtleiter Döberkau, beginnt nicht in Döberstedt, sondern um 8.30 Uhr in Eberdorf. Groß-Ammensleben und Meißendorfer Teilnehmer treffen sich 8.45 Uhr an der Wegkreuzung zwischen Dahlenwarsleben und Meißendorf. W. Döberkau.

## Wahlveranstaltungen in der Provinz

**Sachsenbodeleben.** Der Sonntag stand im Zeichen der Wahl-agitation. War schon die öffentliche Wählerversammlung am Freitag, in der Landrat Genosse Gebhardt sprach, gut besucht, so war die Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft an den Sonntagveranstaltungen sehr gut. Gegen 9 Uhr passierte das erste Propaganda-Auto, geschmückt mit roten und schwarzrot-goldenen Fahnen, unfern Ort, lebhaft begrüßt von den vom Felde heimkehrenden Landarbeitern. Mit einiger Verspätung traf das zweite Auto ein. Am neuen Gemeindehaus wurde haltgemacht. Lustige Weisen der Budauer Reichsbannerkapelle ertönten. In kurzen kernigen Worten sprachen die Genossen Wille und Hauert zu den zahlreich erschienenen Einwohnern unfer Ortses. Auch die Arbeiterfänger, die am Nachmittag ein Werk-singen veranstalteten, hatten zahlreiche Zuhörer. „Empor zum Licht“, „Lob Hölle“ und „Völkerriede“ wurden nebst mehreren Volksliedern unter Leitung des Dirigenten W. Neuling (Magdeburg) vorgetragen. Gemeindevorsteher Genosse Gluec wies in kurzen Worten auf die Bedeutung des Besuchs in der Arbeiterbewegung hin und dankte den Sängerinnen und Sängern, daß sie mitgeholfen, den 20. Mai zu einem Siegestag der deutschen Sozialdemokratie zu gestalten. —

**Calbe.** Genosse Köber (Magdeburg) sprach in einer besonders von den Anwaliden, Sozialrentnern, Kriegsbeschädigten usw. sehr gut besuchten Versammlung in der „Reichshalle“. Genosse Köber verstand es besonders, auf seine sozialpolitischen Erfahrungen gestützt, seine Zuhörer zu fesseln. —

**Zangermünde.** Wie die Weims-Versammlung, so war auch die Wählerinnenversammlung gut besucht. Die Frauen waren in großen Scharen der Einladung der Partei gefolgt. In 1 1/2 Stunden Rede schilderte die Genossin Arning mit treffenden Worten die Aufgaben der Frauen und Jungwähler am 20. Mai. In der Aussprache wurden der Referentin einige Fragen von einer Frau vom Bund der Kinderrentner vorgelegt, die die Referentin beantwortete mit dem Hinweis auf die Taten der Sozialdemokraten in Reich, Ländern und Kommunen. Die Sozialdemokratie ist die einzige Partei, die die Interessen der bedrückten Volksschichten vertritt. Eingeleitet wie beendet wurde die Versammlung durch einige Tendenzlieder, vorgetragen vom gemischten Chor Froh: Sängern, der sich immer zur Verfügung stellt. —  
**Faren.** In einer gut besuchten Wählerversammlung sprach Genosse Ralschjar. In den letzten 4 Monaten waren hier 70 Neu-



aufnahmen zu verzeichnen. Der Referent geteilte die Versprechungen des Bürgerblocks, die 1924 gegeben, aber nicht eingehalten wurden. Nun heißt es am 20. Mai handeln und die Liste 1 wählen. Vor allen Dingen wurden die Landarbeiter ermahnt, an Versammlungen teilzunehmen. —

**Großwustrow.** In der zweiten Wählerversammlung sprach Genosse Paulfers, Landtagskandidat für den Wahlkreis Magdeburg. Die in keiner Zahl anwesenden Kommunisten beklagten sich darüber, daß keine unbeschränkte Redezeit gewährt wurde. Die hiesigen Kommunisten haben noch nie eine eigene nennenswerte Versammlung zustande gebracht, vielmehr zu ihrer Agitation unsere Versammlungen rüchichtslos mißbraucht. Dazu sind unsere Versammlungen nicht da! Die Kommunisten sollten doch etwas beiseitener sein und an ihr Idealland Ostland denken, wo es eine Redezeit überhaupt nicht gibt und Meinungsverschiedenheiten selbst an Männern wie Trocki und Sinowjew, der seinerzeit in Deutschland von der R. P. D. hochverehrt wurde, mit Verbannung nach Sibirien bestraft werden. Trotzdem wurde einem Kommunisten namens Klein eine längere Redezeit bewilligt. Er brachte einen Ausdruck Staatszins gegen die Koalitionspolitik aus dem Jahre 1909 vor, bemerkte aber dabei nicht, daß Staatszins heute anderer Ansicht ist. Wir haben eben den Weltkrieg erlebt, und durch den Umsturz ist die Stellung der R. P. D. zum Staat eine andere geworden. Die übrigen Ausführungen Kleins waren die bekannten aus der Luft gegriffenen Einwände gegen die R. P. D. Darauf sprach Genosse Friedrich in interessanter Weise aus eigener Erfahrung über das Verhalten der Kommunisten in der Gemeinde- und Kreispolitik, daß sie wohl große Forderungen aufstellten, an deren Ausführung aber nicht dächten und sich auch drücken würden, wenn sie selbst die Verantwortung dafür übernehmen sollten. Als einem zweiten Kommunisten, M a b i h, der schon in unserer ersten Versammlung eine längere Rede gehalten hatte, das Wort erteilt wurde, verließen die Kommunisten unter dem üblichen Madau den Saal. So entgingen sie dem Schlußwort des Referenten, der die

Behauptungen ihres Redners glatt widerlegte. Mit einem begeisterten aufkommenden Hoch auf die anzustrebende soziale Republik schloß die Versammlung. —

**Barby.** Im Gegensatz zu den Versammlungen unserer Gegner war unsere Wählerversammlung sehr gut besucht. Die Sozialistische Arbeiterjugend leitete die Versammlung mit Gefangensvorträgen und einer Rezitation wirkungsvoll ein. Das Referat hatte Reichstagsabgeordneter Genosse Ferk übernommen. Seine Ausführungen waren eine Abrechnung mit dem Bürgerblock, insbesondere mit den Deutschnationalen. Sie hoben die Wählerbewußt betrogen. Die Absicht der Deutschnationalen, mit ihrer doppelzüngigen Politik über die Reichsregierung in die preussische Regierung zu gelangen, konnte abgewehrt werden. Die Folge der Sozialpolitik der Bürgerblockregierung ist die Preissteigerung der Lebensmittel. Nicht gestiegen sind aber die Löhne und Gehälter der arbeitenden Bevölkerung. Durch Preußen ist die Republik vor dem Faschismus bewahrt geblieben. Die preussische Regierung hat auch die Interessen des arbeitenden Volkes wahrgenommen. Wir fordern die gesetzliche Festlegung des Achtstundentages und eine gerechtere Verteilung der Steuern. Die Versammlung sollte dem Redner lebhaften Beifall. Genosse Franz forderte die Wähler auf, am 2. Mai durch Stimmabgabe für die Sozialdemokratie mitzuwirken, daß ein sozialer Ausbau der Republik möglich ist. —

**Leplingen.** Die gut besuchte Wählerversammlung unserer Partei nahm einen schönen Verlauf. Genosse M a u m a n n (Eilsleben) sprach in klaren und deutlichen Ausführungen über die kommenden Wahlen. Zur Aussprache meldeten sich einige Herren, u. a. der M a j o r W a h n s c h a f f e. Er redete so viel Unsinn, daß es dem Referenten ein kleines war, ihn abzuführen. Die Arbeiter-schaft von Leplingen weiß jetzt, wo ihre Freunde sitzen. Sie wählt am 20. Mai die Liste 1. —

**Schwanefeld.** Unsere erste öffentliche Wählerversammlung war gut besucht, ein Beweis dafür, daß unsere Partei trotz aller Anfeindungen nach wie vor das Vertrauen des Volkes besitzt. Das Referat wurde vom Genossen T h i e l e (Magdeburg) gehalten,

der in seinen Ausführungen stark die ländlichen Verhältnisse besprach. Aus seinen Ausführungen haben die anwesenden Wähler endlich einmal erfahren, wie die Freundlichkeit der Rechtsparteien gegenüber den Kleinlandwirten und Landarbeitern aussieht. Prominente Führer des Landbundes haben sich gegen die Schaffung des Arbeitslosenbundes ausgesprochen und das selbe als „pervers“ bezeichnet. Deshalb darf kein Landarbeiter seine Stimme einer Rechtspartei geben. Mit jeder Stimme, welche die Rechtsparteien von der Landbevölkerung erhalten, wird die eigene wirtschaftliche Lage verschlechtert. —

**Groß-Ottersleben.** Landtagsabgeordneter Genosse K a s t e n (Schönebeck) nahm die Taten der Bürgerblock-Regierung unter die Lupe. Genosse Ernst Wille wies im Schlußwort auf die letzte Wahlumgebung unserer Partei, am 18. Mai, in den „Ganssälern“ hin. Reichstagsabgeordneter Ferk spricht über „Die Entscheidung am 20. Mai“. Ein Orator der freigewerkschaftlich organisierten Musiker Magdeburgs konzertiert ab 7.30 Uhr. Die Arbeiterfänger bringen einige Lieder zum Vortrag. Die Versammlung muß zu einer Massenlunggebung werden. Arbeiter-Sport- und Kulturvereine, Gewerkschaften! Alle, dem sozialistischen Kulturpartei angeschlossenen Arbeiter-Sport- und Kulturvereine, Gewerkschaften usw. beteiligen sich geschlossen an der Wahlumgebung. —

**Ottersleben.** Der Propagandamarsch der Hörselbacher Partei mit der Kapelle des Reichsbarners nach Ottersleben, wies eine starke Beteiligung auf. Die Versammlung in Ottersleben war ebenfalls stark besucht. Genosse Ludwig hielt ein Referat. In der Diskussion sprach ein Vertreter im Sinne des Landbundes, fand aber keinen Anklang bei den Landarbeitern und übrigen Versammlungsbesuchern. Er verhielt sich ganz plötzlich noch ehe er seine Diskussion beendet hatte. Karl W i z o r e d, Vorsitzender des Landarbeiterverbandes Ottersleben, sprach über die ärmlichen Wohnverhältnisse der Landarbeiter. Genosse Willi S ö p f e r sagte: Kein Landarbeiter kann es mit seinem Gewissen vereinbaren, etwa „national“ zu wählen. —

**Öffentliche Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung.**

Die gemeinsamen Neuwahlen zum Reichstag und zum Preussischen Landtag finden am Sonntag den 20. Mai 1928, und zwar in der Stadt Mengdenleben in den Stunden von 8 bis 17 Uhr (8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags) statt.

Wir laden die stimmberechtigten Wähler ein, an diesem Tage während der vorbestimmten Stunden in den nachstehend angegebenen Wahlräumen der einzelnen Stimmbezirke ihr Stimmrecht auszuüben.

Bei der großen Zahl der in jedem Stimmbezirk vorhandenen Wähler ist es dringend erforderlich, daß die Stimmberechtigten frühzeitig zur Abstimmung erscheinen. Im eigenen Interesse der Stimmberechtigten liegt es daher, nicht erst in den Nachmittagstunden, sondern, soweit angänglich, schon in den Vormittagstunden ihr Stimmrecht auszuüben, da die Abstimmung bereits um 17 Uhr (5 Uhr nachmittags) geschlossen wird.

Nach Schluß der Abstimmungszeit dürfen nur noch Stimmberechtigte zur Stimmabgabe zugelassen werden, die in diesem Zeitpunkt im Wahlraum schon anwesend waren.

Es empfiehlt sich auch, daß Familien mit wahlberechtigten Familienmitgliedern möglichst gleichzeitig zur Stimmabgabe erscheinen, da hierdurch unnützes Hin- und Herlaufen in den Wahlräumen und somit viel Zeit erspart wird.

Abstimmungen kann nur, wer in einer Stimmliste eingetragen ist oder einen Stimmschein hat. Zutritt zum Abstimmungsraum hat jeder Stimmberechtigte, Ansprachen darf niemand darin halten.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt und werden in den Abstimmungsräumen ausgegeben.

Die Stimmzettel enthalten alle zugelassenen Kreiswahlvorschlüge, die Partei und die Namen der ersten vier Bewerber jedes Wahlzuges.

Der Stimmberechtigte beschriftet bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreiswahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will.

Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Die Einteilung und Abgrenzung der Stimmbezirke sowie die Wahlräume, in denen die Stimmberechtigten abzustimmen haben, sind nachstehend angegeben:

**1. Bezirk.**  
Am Kanal, Bornische Chaussee, Bornische Straße, Burgstraße, Durchgang zum Gärhof, Gärhof, Gartenstraße, Markt, Neuenhofer Chaussee, Sauerer Straße, Steinstraße, Stendaler Straße.  
Abstimmungsraum: Gasthaus Hohenzollern (Waltzer).  
Abstimmungsvorsitzer: Tischlermstr. Ludwig Panjse.  
Stellvertreter: Lehrer Otto Dittmar.

**2. Bezirk.**  
Büßlinger Straße, Gröberstraße, Hagenerstraße, Holmarthstr., Jakobstr., Ritterstraße.  
Abstimmungsraum: Hotel Deutsches Haus (Janjow).  
Abstimmungsvorsitzer: Stenerinspektor Albert Beyer.  
Stellvertreter: Kaufmann Th. Behrendt.

**3. Bezirk.**  
Bachhofstraße, Lange Straße, Maschinenpromenade, Mittelstraße.  
Abstimmungsraum: Mittelschule (Maschinenpromenade).  
Abstimmungsvorsitzer: Mittelschullehrer Rudolf Zimmermann.  
Stellvertreter: Lehrer Wilhelm Sperling.

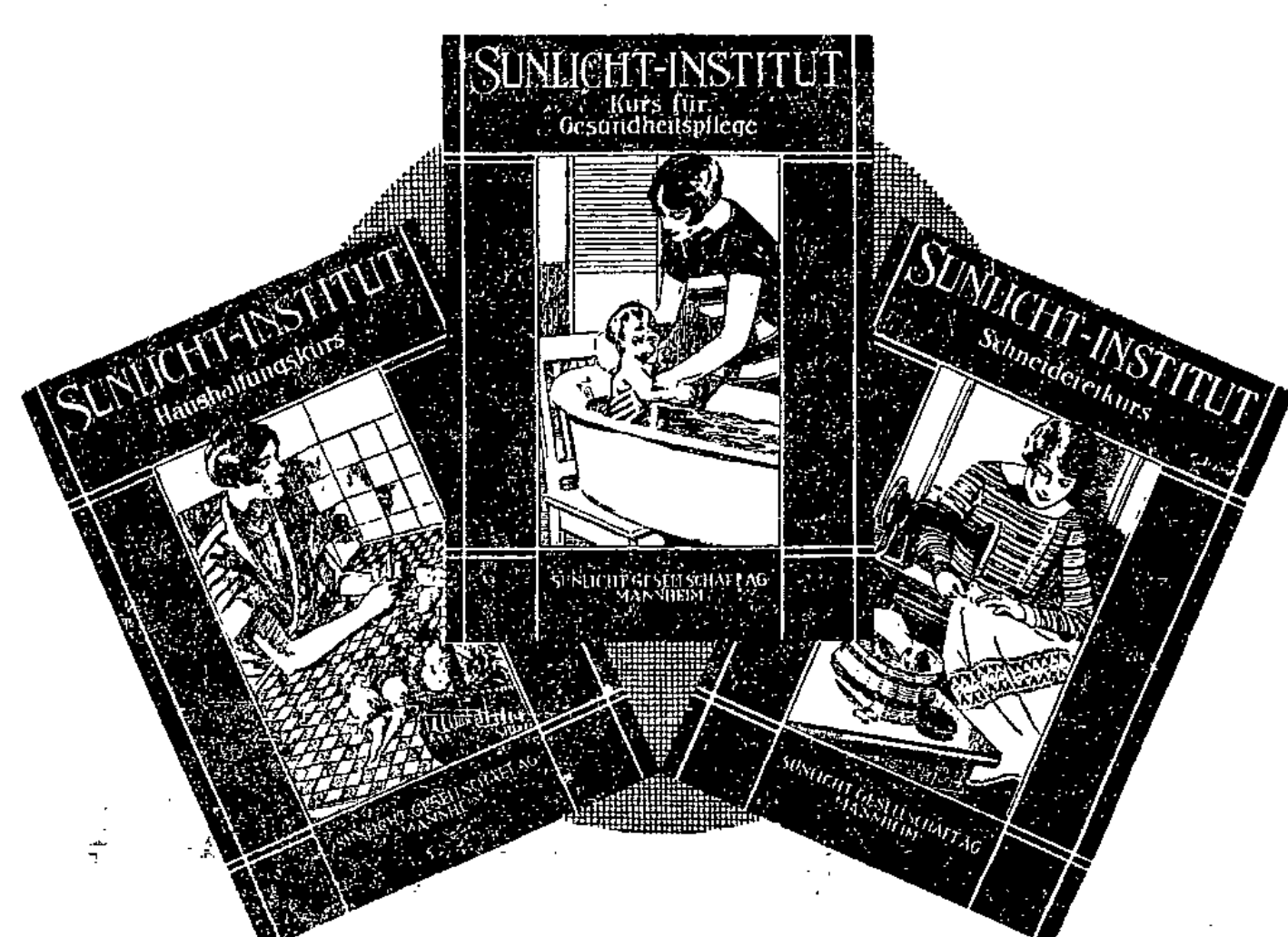
**4. Bezirk.**  
Alteinststraße, Gerlestraße, Hohenzollernstraße, Holzmarkt, Magdeburger Straße.  
Abstimmungsraum: Rest. Altmeln (Krauß).  
Abstimmungsvorsitzer: Lehrer W. Krauß.  
Stellvertreter: Uhrmacher Joh. Fendrich.

**5. Bezirk.**  
Althaldensleben Straße, Auf dem Anger, Bapthof, Burgwall, Jungfernstieg, Kirchstraße, Köpferstraße, Vooßstraße, Rahn, Rotmillerstraße, Schulstr., Steinbittenbreite, Wehringer Straße, Jückerfabrik.  
Abstimmungsraum: Volkshaus (Schulstr.).  
Abstimmungsvorsitzer: Oberstenerinspektor Ernst Hobe.  
Stellvertreter: Kassendirektor G. Wende.

**6. Bezirk.**  
Alwensleben Straße, Am Bapthof, Sandbäckerstraße, Althaldensleben, Althaldensleben, Straße, Münchener Deersstraße, Nachbühlerstraße, Peter-Wilhelm-Wehrstraße, Straße, Gieblungstraße, Büßlinger Chaussee, Elpinger Straße, Wurmendorfer Straße, Jockstraße.  
Abstimmungsraum: Gasthaus zur Eisenbahn (Hobe).  
Abstimmungsvorsitzer: Kaufm. G. Wende jun.  
Stellvertreter: Bierführer Fritz Gräß.

**7. Bezirk.**  
Am Broßhorn, Kaldorber Straße, Kolonie, Pfaffenbuschweg, Florapromenade, Wäntzerstr., Mafse, Schreuelage, Papenberg, Wändelgraben, Schützenstraße, Triftstraße, Weider.  
Abstimmungsraum: Schützenhaus (Röhring).  
Abstimmungsvorsitzer: Lehrer G. Wende.  
Stellvertreter: Kaufmann Wd. Hartmann.

M e n g d e n l e b e n , 15. Mai 1928.  
Der Magistrat.



# Das Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde

bietet den Verbrauchern von Sunlicht-Erzeugnissen  
kostenlos — Drei schriftliche Lehrkurse:

Der Haushalt — Die Gesundheitspflege — Das Schneidern

**A**us dem Wunsche heraus, den treuen Anhängerinnen unserer Erzeugnisse etwas ganz Besonderes zu bieten, eröffnen wir das Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde. Dieses Institut unterrichtet völlig kostenlos in allen Kenntnissen des Haushaltes, des Schneiderns, der Kinderpflege und Erziehung und der Krankenpflege. Sie brauchen nicht zu uns zu kommen — die Kurse kommen zu Ihnen und zwar in Form schöner, reich illustrierter Hefen, die von hervorragenden, praktisch erfahrenen Lehrkräften geschrieben sind.

In Ihrem eigenen Heim, in freien Stunden, können Sie sich in aller Ruhe an Hand unserer Kurshefte gründliche und wertvolle Kenntnisse im Schneidern sowie auf allen übrigen Gebieten hausfraulicher Betätigung aneignen. Die lebendig und anschaulich geschriebenen Hefen bilden auch für die erfahrenere Hausfrau eine wertvolle Lektüre; ihr Studium wird allen Kursteilnehmerinnen reichen Gewinn an neuen Kenntnissen und Arbeitsmethoden bringen.

Das Sunlicht-Institut beginnt mit 3 Unterrichtskursen zu je 12 Hefen über den Haushalt, das Schneidern und die Gesundheitspflege.

Es ist ihm auch eine Beratungsstelle angegliedert, die bereitwillig und kostenlos über alle Fragen aus dem Bereiche der Lehrkurse Auskunft geben wird.

Wir werden uns freuen, alle jetzigen und künftigen Verbraucherinnen unserer Erzeugnisse als Mitglieder unseres Instituts begrüßen zu dürfen. Es wird Ihnen reichen Genuß und Gewinn bieten.

Verlangen Sie unseren hübsch illustrierten Prospekt, der alle Einzelheiten über die Kurse und das darin Gebotene enthält und kostenlos zugesandt wird.

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde  
der Sunlicht Gesellschaft A.G. Mannheim

Diesen Abschnitt ausfüllen, ausschneiden und als Drucksache frankiert (3 Pf.) an uns einsenden.

**An das Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde Mannheim**

Senden Sie mir sofort und kostenlos Ihren S180

**Prospekt**

über die Sunlicht-Lehrkurse für Haushaltungskunde

Name: .....

Straße u. Nr. .... Ort .....

**Die Lehrkurse sind absolut kostenlos!**

Lediglich zum Beweis des persönlichen Interesses an den Kursen sowie an unseren Erzeugnissen stellen wir die Bedingung, daß für jedes einzelne Kursheft 12 leere gebrauchte Packungen unserer Erzeugnisse Sunlicht Seife, Lux Seifenflocken, Suma und Vim (bei Vim genügt das runde Karlon-Deckelchen) in beliebiger Zusammenstellung eingesandt werden.



# Am Mittwoch und Freitag

besonders günstige Preise für

## Kompott-Früchte

	1/2 Dose	1/2 Dose
Apfelsmus hell	58 Pf.	—
Blaumen blau, mit Stein	58 Pf.	—
Stachelbeeren	85 Pf.	—
Heinereclauden naturell	95 Pf.	52 Pf.
Heinereclauden gegrünt	95 Pf.	—
Mirabellen	95 Pf.	—
Birnen 1/2 Frucht	95 Pf.	—
Rirschen rot, mit Stein	110 Pf.	—
Glaskirschen mit Stein		—
Schattennorellen mit Stein	130 Pf.	70 Pf.
Ananas, Extra-Du-Milät (Pacific Brand)		—
Ananas (Branth Brand)	120 Pf.	—

Wir empfehlen ferner:

- Sehr große Maatjesheringe . . . Stück 30 Pf.
- Neue ital. Kartoffeln (soweit bereits vorrätig) Pfund 25 Pf.
- Eier frische Altmärker . . . Stück 11 Pf.

# Waren-Verein

G. m. b. H.

# Gaststätten Adolf-Mittag-See

R. Böning F. Brandt

Jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag bei günstiger Witterung  
ab 3 1/2 Uhr ab 3 1/2 Uhr

## GROSSES KONZERT

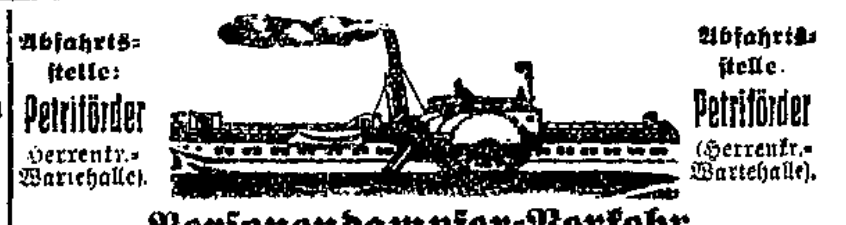
ausgeführt vom Magdeburger Konzert-Orchester unter  
persönlicher Leitung von Obermusikmeister a. D. K. Otto (40 Musiker)

### Stadttheater

Mittwoch, 16. Mai — 19.30—21.30 — 6. Abend  
**OKTOBERTAG**  
Schauspiel von G. Kaiser  
Donnerstag, 17. Mai — 19.30 — 7. Abend  
**CARDILLAC**  
Oper von P. Hindemith

### Wilhelm-Theater

Offene Vorstellung  
zu kleinen Preisen!  
Sonntag, 20. Mai — 20 Uhr  
**Man kann nie wissen**  
Komödie von B. Shaw  
Mittwoch, 16. Mai — 20 Uhr — Vorstellung für  
die Volksbühne (4): Ju- und im Mal.



### Personendampfer-Verkehr

Magdeburg-Hohentwarthe-Niegrapp

Jeden Wochentag:  
Vorm. 6 und 8 Uhr — Nachm. 2 Uhr  
Rückfahrt: Vorm. 9 und 12 Uhr — Nachm. 6 und 9 Uhr.  
**Am Himmelfahrtstag**  
Vorm. 6 bis 11 Uhr und nachm. 2 bis 4 Uhr stündlich  
Rückfahrt: Vorm. 7.45 bis 12 und nachm. 6 bis 8 Uhr stündlich  
Bis Niegrapp: Vorm. 6, 8 und 10 Uhr, nachm. 2 und 4 Uhr.  
Veränderungen vorbehalten!

**Otto Krietsch**  
Berlinerstr. 34 Schiffahrtsgeschäft Telefon 321

### Wolffhiller-Koblenz

Apfelstraße 12 Apfelstraße 12  
Ab heute  
Das große  
Pflanzengewächshaus  
mit  
Sund Gölmsen  
der große Lachsleger  
Ferner 1097  
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag  
Die beliebtesten  
Koffein-Konzerte  
mit vollem neuem Programm.

### Parkrestaurant Herrenkrug

Heute Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Gr. Garten-Konzert**  
Donnerstag (Himmelf.), von 6 1/2 Uhr an  
**Frühkonzert**  
Nachmittags von 4 Uhr an  
**Gr. Garten-Konzert**

**UT**  
Storchstraße

Heute Dienstag bis Donnerstag

**Opfer, die die Liebe brachte**  
Ein Drama zweier Leben  
von Alfred Schreyer  
1619

**Der Hund von Baskerville**  
Faden des sensationellen  
Sherlock Holmes.

**UT**  
Palast-Buckau

Heute 8 Uhr:  
Premiere:  
**Gesamt-Gastspiel**  
des  
**Nelson-Theaters Berlin**  
**CONFETTI**  
20 Bilder  
Musik von Rudolf Nelson  
mit dem berühmten Komponisten  
**Rudolf Nelson**  
persönlich am Flügel.  
Donnerstag (Himmelfahrt)  
Zwei Vorstellungen:  
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)  
und abends 8 Uhr

Anmeldungen für den Oktoberfest nimmt  
an Buchhandlung Volksstimme.

### Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT

Heute 8 Uhr:  
Premiere:  
**Gesamt-Gastspiel**  
des  
**Nelson-Theaters Berlin**  
**CONFETTI**  
20 Bilder  
Musik von Rudolf Nelson  
mit dem berühmten Komponisten  
**Rudolf Nelson**  
persönlich am Flügel.  
Donnerstag (Himmelfahrt)  
Zwei Vorstellungen:  
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)  
und abends 8 Uhr

Prima Chaiselongues  
Preis 35.00  
Prima Dreilaufagen  
Preis 20.00  
Ratswegplatz 1/2, 1, 1. Etg.

**Fahrräder**  
besten Markenfabrikate  
neu in 10-12-14-16-18-20  
FAHRER-ANMELDER  
Stephansstraße 35.  
Telephon 7524.

Alttaschengeld Fl. 1.00  
H. Masche, Köhler Str. 11

**Hofjäger**  
Täglich  
abends 8.15 Uhr  
Leipziger  
Fritz-Weber-  
Sänger  
mit dem großen  
Schlager-  
Programm.

Jedes Buch  
sorgen wir in  
kurzer Zeit  
Buchdlig. Volksstimme

### Magdeburger Schützenhaus

Heute Mittwoch nachmittags 3.30 Uhr  
**Großes Garten-Kaffee-Konzert**  
Eintritt frei!  
Himmelfahrt  
**Großes Garten-Konzert**  
40 Musiker  
Im großen Saale Tanz im großen Saale  
Besonders empfehle ich meine großen u. kleinen Diners, sowie die reichhaltige  
Abendkarte. Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.



ABFAHRTSTELLE: WEISSGERBERTREPPE AN DER STROMBRÜCKE

Sie bringen ergebnislos zum Kenntnis daß wir ein 6 stündliches  
tägliche unter modern und bequem eingerichteten

**Passagier-Schnelldampfer**  
**„Stadt Magdeburg“**  
(für 1220 Personen) 1917

was in Dienst stellen und halten wir aus dem besten Material.  
Schnellen Schiffe mit bei Veranlassung von Dampferfahrten  
auch mit diesem Schiff können anreisen.

Erweiteter Fahrplan für den  
**Personendampfer-Verkehr**  
**am Himmelfahrtstag**  
nach Strandhaus Postau und Hohentwarthe

29 Stromstraße Sonntags 7.30, 9.30, 11.30, 13.30, 15.30, 17.30, 19.30, 21.30 Uhr.  
nachm. 6 bis 12 Uhr.  
Rückfahrt von Hohentwarthe ca. nach 2-3 Uhr.  
Die mit einem 6 stündlichen Fahrplan werden durch Dampfer  
Stadt Magdeburg, welche nach dem hohen Strandhaus  
Postau nicht anreisen.

Wochentags täglich: 3. Stromstraße von 8 Uhr nachm. 2 Uhr.  
ab Hohentwarthe von 9 Uhr nachm. 6 Uhr.  
Veränderungen vorbehalten.

Reederei-Aktiengesellschaft von Julius Krümling  
Kleiner Werber 5c  
Telephon 1251

Abfahrt Strombrücke  
rechts Zitadelle

### Himmelfahrts-Dampferfahrten

nach Schnefeld — Grünwalde — Buschhaus —  
Alte Fähr

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Abfahrtsort rechts Zitadelle

Abfahrtsort rechts Zitadelle

**Alte Fähr**  
Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magdeburg	19.30

Personendampfer-Fahrplan vom 16. bis 20. Mai 1917

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Magdeburg	7.30	Schnefeld	10.30
Schnefeld	11.15	Grünwalde	12.30
Grünwalde	13.15	Buschhaus	14.30
Buschhaus	15.15	Alte Fähr	16.30
Alte Fähr	17.15	Magde	





# Krieg oder Friede?

## Wähle am 20. Mai!

Wer kennt sie nicht, die herrlichen Depeschen, mit denen man die Völker gegen einander jagt: „Intervention“ — „Kriegserklärung“ — „kurzfristiges Ultimatum“ — „Kriegsrat in Tokio, Berlin, Paris oder Rom“ — „Offensive ergriffen“ — „Reserven zurückgeschlagen“ — „Mobilmachung des japanischen Heeres“ — usw.?

Der alte Wunschfote, der seine 1/2 Jahre Weltkrieg auf den Buckel hat, reibt sich erstaunt die Augen: „Mein Gott — so etwas gibt es also immer noch heutzutage?“

Tatsächlich so etwas gibt es noch! So etwas wird es immer wieder geben, bis die Sozialdemokratie die politische Macht besitzt, die kriegerische Funktion des Kapitals zerstört und an die Stelle des schrankenlosen Profits das internationale Recht stellt und die Güterverteilung nach Bedarf und Gesetz.

Der Völkerfriede ist solange eine Schimäre, als dem Ausdehnungsdrang des Kapitals keine Fesseln auferlegt sind und die Abrüstung der Völker keinerlei Fortschritte zu machen vermag.

Trotz aller Abrüstungskommissionen und Friedenspakte hat das international vertrustete Rüstungs-kapital es bis heute verstanden, jede wirksame Abrüstung zu verhindern. Seit dem Jahre 1921, seit in Genf nicht mehr Sozialisten Sitz und Stimme haben, ist im Gegenteil der Rüstungswahnsinn noch gestiegen. Auch unsere deutschen Nationalisten erschauern die Stunde, da sie im Bunde mit irgendeiner andern Macht, am frisch-fröhlichen Kriege wieder beginnen können.

Also: Die Generalität aller Herren Länder hat es meisterhaft verstanden, den „Kriegsapparat“ intakt zu halten, da sie sehr gut weiß, daß ihr Geschäft längst noch nicht endgültig tot und begraben ist.

Der „nächste Krieg“ soll uns also, falls die Wändigung des Rüstungs- und des Exportkapitals nicht gelingt, nicht geschenkt werden!

Wie wird er sich nun produzieren, wenn er wieder vor uns tritt?

## Major Endres über den nächsten Krieg

Die beste Auskunft über den nächsten Krieg hat der ehemalige bayrische und osmanische Generalstabsmajor F. C. Endres, der Verfasser des epochenmachenden politischen Werkes „Die Tragödie Deutschlands“ im „Archiv für Sozialwissenschaft“ gegeben.

Endres betont die uns allen bekannte, trotzdem aber häufig vergessene Tatsache, daß der künftige Krieg sich nicht auf einzelne bestimmte Kriegsschauplätze, sondern auf das ganze Land der Kriegsteilnehmer erstrecken wird.

Er schildert insbesondere die ungeheure Bedeutung der Flugzeuge und des Gases, die der Kriegführung ganz neue Wege weisen. Die Luftangriffe mit Bomben und Berggasern werden nicht mehr wie noch im Weltkrieg als Nebenwirkungen gedacht, sondern als Hauptkriegshandlungen. Um die Gefahr des Gaskrieges zu veranschaulichen, wird ausgeführt, daß eine einzige chemische Fabrik Berggaser in einer Menge herstellen kann, die ausreicht, Duzende von Graßstädten in Reichenfelder zu verwandeln.

Jedes moderne Verkehrsflugzeug kann ohne Kriegsumbau 600 Berggaser mitführen. 1200 solcher Berggaser wären theoretisch in der Lage, ein Gelände in der Ausdehnung von 40 Quadratkilometer, also in der Ausdehnung von Groß-London, vollkommen zu vergasen. Die Erfindung von Berggasern ermöglicht es, bei Kriegsausbruch jedes Verkehrsflugzeug als Abwurfflugzeug von Berggasern zu verwenden. Eine Ausrüstung der gesamten Zivilbevölkerung mit Gasmasken als Abwehrmittel wäre aus verschiedenen Gründen unmöglich und auch nicht ausreichend.

Der Luft- und Gaskrieg muß aber grundlegende organisatorische Umwälzungen der Kriegführung mit sich bringen. Je mehr menschliche Kraft durch Maschinen ersetzt werden kann, mit desto weniger Menschen kann man vernichtende Wirkungen auf das feindliche Land und dessen Bevölkerung ausüben. Da es ist möglich, daß eine weitere Vervollkommnung der Flugtechnik im Zusammenhang mit der chemischen Rüstung es ermöglichen wird, mit ein paar tausend Menschen militärische Wirkungen hervorzurufen, zu denen im Weltkrieg noch Millionenheere erforderlich waren. Die Bedienung der Maschinen wird voransichtlich Berufssoldaten anvertraut werden, während die große Masse der Bevölkerung schon im Frieden in der Produktion von Kriegsmitteln geübt werden müßte. Um das düstere Bild zu vervollkommen, zeigte Major Endres, daß die Meinung, wonach der nächste Krieg nur ganz kurze Zeit dauern kann, keineswegs angenommen werden kann, wenn auch die Wortführer des Luft- und Gaskrieges diesen häufig damit begründen wollen, daß der Krieg dann so reich als möglich beendet werden könnte.

Endres verlangt aus allen diesen Gründen die totale Abrüstung und eine strikt durchgeführte Kriegsverbotung durch Boykott und Weltpolizei.

## Fliegermanöver in England

Ein schönes Konterfei vom „nächsten Kriege“ haben die im vergangenen Herbst vorgenommenen Fliegermanöver in England geschaffen!

Die Wirkungen des „Gaskrieges“ erachtete festzustellen, war der Zweck der letzten großen Fliegermanöver in England, vor allem über London. Die englischen Luftmanöver haben bestätigt, was die englischen Sachleute bereits vorher ausgesprochen: Es gibt gegen die Wirkungen des modernsten Giftgaskrieges zurzeit keinen sicheren militärischen Schutz! Vorher bombardierten Kampfgeschwader mit Phosphorgeschossen die Ortschaften, um die Bevölkerung gewissermaßen zu „maffieren“, in die Häuser und Keller zu zwingen. Ihnen folgten die eigentlichen Gasflieger, die mit ihren furchtbaren Geschossen Häuser und Keller in Grabkammern und Höhlen verwandelten, aus denen kein Leben mehr blühen kann. Die Fliegermanöver in England fanden unter raffiniertester Beachtung aller für die furchtbare Praxis in Betracht kommenden Umstände statt, es waren alle denkbaren Säugmaßnahmen der allermodernten Technik gegen Flieger und Gasangriffe getroffen worden, nichts blieb veräußert, das einen Schutz vor Vergasung hätte bieten können. Der Bericht der Manöverleitung ist um so erschütternder: Es gibt zurzeit keinen Schutz für London gegen Vergasung.

Dies ist das Resultat des englischen Luftmanövers.

## „Selbkreuz“

Um nur eins der herrlichen Kampfinstrumente des nächsten Krieges herauszugreifen, seien ein paar Worte über das „Selbkreuz“ gesagt:

Das Selbkreuz-Gas besitzt einen relativen hohen Siedepunkt, nach den Blaukreuzkampfstoffen den höchsten unter den Kampfgasen. Es kann leicht aus Methylen und Schwefelchlorid in großen Mengen gewonnen werden, und seiner Herstellung im großen, im gasentwickelnden Aeroplan, dürfte kein ernstliches Hindernis im Wege stehen. Bei der Bildung wird es als äußerst feiner Nebel zerstäubt. Langsam, unmerkbar sinken die Partikelchen zu Boden. Sie ziehen sich unbemerkt in die Kleider der Menschen hinein. Sie haften an den Sohlen derjenigen, die über den in dieser Weise chemisch infizierten Boden gehen. Ahnungslos tragen die Menschen das Gift in ihre Wohnungen. Je zarter die Haut ist, desto ernster die Schädigung! Bei den modernen Tötungsmethoden, die die Zivilbevölkerung restlos treffen, werden es also die Kinder sein, die vermöge ihrer zarten Haut die ersten Opfer sind! Ihre kleinen Körper werden über und über mit großen und kleinen Blasen bedeckt sein, die sich hauptsächlich darin von den bekannten Erscheinungen bei Verbrennungen unterscheiden, daß nicht nur die direkt geschädigten Bezirke die Veränderung zeigen, sondern daß auch über die blasig veränderte Hautstelle hinaus Rötungen und neue Blasen entstehen.

Gegen Frauen und Kinder richtet sich also in erster Linie der frisch-fröhliche „nächste Krieg“!

## General von Seeckt

Und wir? Haben wir im „entwaffneten Deutschland“ uns wenigstens mit aller Wucht gegen die Scheußlichkeiten des „nächsten Krieges“ gewandt? Haben wir alles getan, um von uns aus das Schlachthaus der nächsten Massenmordtätigkeit als Barbarei zu brandmarken und — was in unserer Macht liegt — unmöglich zu machen?

Man höre nur, was der General v. Seeckt, der langjährige Vertrauensmann der deutschen Schwerindustrie und des Großkapitals, dazu sagt.

Er betrachtet das kommende „Stahlbad“ als ein Faktum, das unsere Wehrkraft einer neuen Blütezeit entgegenführen wird:

„Es wäre frivol, die Gefahren und Schrecken des Luftangriffs auf das Hinterland, besonders in der Verbindung mit der Verwendung von Gas, leugnen oder beschönigen zu wollen. Er bringt auf neuem Kampfplatz die gleichen Gefahren und die gleichen Aussichten; die tätige Abwehr fällt der Luftwaffe zu, die als beste Gegenwirkung sucht, den Angriff in das feindliche Land zu tragen oder wenigstens den Angreifer zu vernichten.“

Der Krieg wird mit dem gegenseitigen Angriff der Luftflotten beginnen. Der Feind sind zunächst nicht die Hauptstädte und Kraftquellen, sondern die gegnerischen Luftkräfte, und erst nach deren Ueberwindung richtet sich der Angriff gegen die andern Ziele. Wie weit die materiellen und moralischen Erfolge des überlegenen Angreifers gegen die feindlichen Kraftquellen reichen, hängt von der passiven, also auch moralischen Widerstandskraft des Angegriffenen ab. Hierbei sei hervorgehoben, daß auch alle großen Truppenansammlungen wertvolle und leichte Angriffsziele sind.“

Als Lehre aus diesem Wahnsinn zieht General v. Seeckt die Auffstellung eines schlagfertigen Berufssoldatenheeres und der gesamten Bevölkerungsmasse in einer Art „nationalen Miliz“.

Also: Das „hochwertige“ technisch durchgebildete Operationsheer allein tut es nicht! Es müssen als Kanonenfutter und Fliegerbombenmaterial noch die „Massen“ heran!

## Das Kriegsgespens

Man sieht: Das Kapital hat aus dem Blutmeer des Weltkriegs rein gar nichts gelernt!

10 Millionen Tote? Was schert dies die Schwerindustrie und das Exportkapital? Die Eugenburger und die Seeckts, die Schlotbarone und die Generalität? — 10 Millionen Tote? Ein Federstrich — und in Schantung marschiert gegen China eine japanische Armee! In den Kabinetten und auf den Börsen von London und New York aber rührt sich keine Hand gegen den Massenmörder, den Krieg!

So steht das Gespenst des nächsten Krieges wieder in aller Anschaulichkeit über der deutschen Wahl! Den Stahlhelm am Kopfe, die Knochenhand über den Kreuzen, die im Totenader stecken, als „Merkmal“ an die große Zeit! „Es wäre frivol, die Schrecken des nächsten Krieges leugnen oder beschönigen zu wollen —“ sagt der General.

Wir aber sagen: Schluß damit! Ein für allemal! Nie wieder Massenmord für Schwerindustrie und Großkapital.

Gelbt uns in diesem Kampfe! Werbt für die Partei des Friedens! Von früh bis spät, rüttelt die Trägheit an! Schafft neue Mitkämpfer für die Sozialdemokratie! —







lungen ein paar Worte sagen zu können, muß er erst verschiedene Glas Bier getrunken haben. Bei dem letzten Stahlhelm-Vergrüßen, bei dem der Film vom Stahlhelmtag in Berlin gezeigt wurde, rief er laut durch den Saal: „Gud, da ist unser Bemma.“ Es ist der Spitzname für seinen Fahnenträger Ernst Heide, der ihm dafür bald eine Kracht Prügel verabfolgte. Dann bestellte der Führer auf Kosten der Gäste verschiedene Lagen Bier für die Musik. Dieses Benehmen war selbst seinen Kameraden zuviel. Auf Ermahnung warf er ihnen aber das Koppel vor die Füße. Nun soll der Ehrenrat die ganze Sache wieder schlichten. Dr. Sieg und Lehrer Vorherr werden ja alles versuchen, ihren Repräsentanten herauszutreiben. Arbeiter, erkennen bald eure traurige Rolle, die ihr in diesen Organisationen spielen müßt, und kehrt zurück zu euren Arbeitsbrüder; kämpft mit ihnen für ein menschenwürdiges Dasein und wählt am 20. Mai die Liste der Sozialdemokratischen Partei.

**Autounfall.** Am der Kurve des Galgenbergs, vor Egelu, wo kürzlich erst ein größeres Autounfall passierte, fuhr das Auto des Schlossermeisters Korb so dicht an die Bordsteine, daß die Vorderachse vollständig abgerissen wurde. Die rechte Seite des Autos wurde ebenfalls stark beschädigt. Dem Chauffeur Niemann aus Egelu wurde der rechte Arm abgerissen; Herr Korb junior kam mit dem Schrecken davon. Das Auto wurde mittels Rollwagens abtransportiert.

**Groß-Ottersleben**  
Erhängt hat sich der Modellhändler Richard K. wegen eines Kopfleidens.

**Hohenbodelsleben**  
**Befämpfung der Tuberkulose.** Ein wissenschaftlicher Vortrag über dieses Thema wird am 17. Mai 16 Uhr im Lokal von Coerdts gehalten. Heber Hauskrankenpflege und Aufgaben der Arbeiter-Samaritaner wird ebenfalls gesprochen werden. Genossen und Genossinnen, Frauen der Arbeiterwohlfahrt, macht es euch zur Pflicht, diesen lehrreichen Vortrag mit anzuhören. Nach dem Vortrag ist freie Aussprache.

**Unter Tarifentlohnung.** Die Landwirte nutzen die Feldarbeiterinnen weitlich aus. Die Frauen erhalten nicht einmal den niedrigen Tariflohn. Um dazu Stellung zu nehmen, soll am 18. Mai 20 Uhr bei Coerdts eine Versammlung stattfinden, zu der der Kreisleiter des Deutschen Landarbeiterverbandes geladen ist. Alle Frauen, die Feldarbeit verrichten, auch die Landarbeiter, müssen zu dieser Versammlung erscheinen.

**Egelu**  
**Mißbilligung und Anblick.** Die Sozialdemokratie beherrscht das Feld. Das ist der Eindruck in unserer Stadt. Nicht nur, daß unsere Plakate als die einzigen aufrütteln und mahnen. Auch all die andern Begleiterscheinungen des Wahlkampfes lassen erkennen, daß unsere Funktionäre ihre Pflicht erfüllen. Der Vorsitz der Parteiverfassungen und -veranstaltungen ist zufriedenstellend. Das Referat in der deutschnationalen Versammlung war für die bestimmt, die absolut nichts begreifen wollen. Die Wiederholung der Kommunisten mit Herrn Grube als Redner war so recht dazu angetan, die wenigen Anwesenden davon zu überzeugen, daß es hohe Zeit ist, die Schreier unter sich zu lassen. Der Erfolg zeigte sich auch dann bei der nächsten „großen Demonstration“. Der Marktplatz, nicht allzu groß in seinen Ausmaßen, war — menschenleer. Daß man unsere prächtige Vender-Versammlung als einen Erfolg für die Kommunistische Partei in der „Tribüne“ registrierte, war wohl nur für die Bezirksleitung der Kommunisten bestimmt, ein anderer glaubt es ja doch nicht. Wir bestätigen aber gern, daß der Apparat richtig aufgestellt war, um die Versammlung auflösen zu lassen. Aber die so oft im Munde geführte Phrase der Kommunisten gibt es eben nicht. Am Mittwochabend ist noch einmal Gelegenheit, einen Redner unserer Partei, den Landtagsabgeordneten Julius Koch, zu hören. Sorge ein jeder für guten Besuch.

**Autounfall.** Am Montag nachmittag fuhr das Auto des Schlossermeisters K. aus Westeregeln gegen das Gelände der Eisenbahnbrücke auf der Kruppensteher Chaussee. Der Chauffeur erlitt schwere Arm- und Kopfverletzungen und mußte nach dem Krankenhaus in Eschersleben gebracht werden. Das Auto ist vollständig zerschmettert.

**Bahrensdorf**  
**Gemeindevorsteher-Sitzung.** Die frei werdenden Pödenellen werden auf dem Sportplatz als Umkleideräume aufgestellt. Die Badbelegenheit bleibt für dieses Jahr nicht mehr bestehen. Die Stundungsanträge zur staatlichen Grundvermögenssteuer verschiedener Landwirte sollen durch Sachverständige nachgeprüft werden. Eine scharfe Kontrolle scheint im Interesse der Gemeindefinanzen notwendig zu sein. Der Haushaltsplan wurde vorbereitet. Durch Straßensplasterung und andre Kleinstarbeiten werden rund 86 000 Mark gegenüber rund 55 000 Mark im Vorjahre angelegt werden müssen, was eine bedeutende Erhöhung der Gemeindesteuern zur Folge haben wird. Es wurden vorläufig festgesetzt 150 Prozent für bebauete und 300 Prozent für unbebaute Grundstücke. Dem Gärtner Bussenius wurde für die Friedhofarbeit, die allseitig lobende Anerkennung fand, monatlich statt 20 Mark 30 Mark bewilligt. Die Herren, die in der vorigen Sitzung gegen einen Zuschuß zur Milchspeisung von der Gemeinde waren, traten jetzt sehr warm dafür ein. Aus Gemeindefinanzsoll diese nun auf 6 Wochen verlängert werden. Die bevorstehenden Wahlen werden dabei den Ausschlag gegeben haben. Durch Wahl einer Vertreterin der Arbeiterwohlfahrt in den örtlichen Wohlfahrtsausschuß bestand dieser aus neun Mitgliedern. Es muß aber eine paritätische Zusammenfassung gewahrt bleiben. Auf Vorschlag des Genossen Rüd wurde für die Sozialdemokraten der Invalide Heinrich Reitel gewählt.

## Die Pflicht ruft

Burg.

Recht noch fleißig! Morgen Mittwoch um 8 Uhr abends findet sich die Wählergemeinschaft im „Konzerthaus“ ein. Redner ist der Reichstagsabgeordnete Erich Piehl (Berlin).

**Calbe a. S.**  
Partei- und Reichsbannerversammlung Sonntag 20 Uhr bei Heinz. Egelu.

Öffentliche Wählerversammlung im Gesellschaftshaus am 17. Mai um 20 Uhr. Redner ist Landtagsabgeordneter Schulz (Magdeburg).

**Hohenbodelsleben.**  
Funktionärsitzung der Partei am 16. Mai 20 Uhr bei Coerdts.

**Kreis Jerichow 1.**  
Reichsbanner. Auf Beschluß der Kreisversammlung findet das diesjährige Kreisfest des Kreises Jerichow 1 am 17. Juni in Biederitz statt. Um dieses Fest zu einer machtvollen republikanischen Kundgebung zu gestalten, sind die Kameraden aller Kreisvereine herzlich eingeladen. Besucht die alte Gartenstadt Biederitz! Besucht die Föhnen wehen! Der Festauschuß hat alle Vorbereitungen getroffen, den Kameraden den Aufenthalt in jeder Weise so angenehm wie möglich zu gestalten.

**Niederbodelsleben-Esnarsleben.**  
Sitzung der Arbeitsgemeinschaft heute Dienstag im Konsumverein.

**Preußisch-Börneke.**  
Wohlfahrtssitzung am 17. Mai (Sonntag) 15 Uhr bei Louis Faust. Landrat Genosse Mühlberg hat das Referat übernommen.

**Groß-Ottersleben.**  
Reichsbanner. Alle Kameraden treten Mittwoch 19.30 Uhr im „Schwan“ zur Wahlversammlung an. Alle Spielzeuge müssen zur Stelle sein. Es gilt für die Wahlversammlung in den „Hausgärten“ Zutritt zu stellen.

**Arbeiterfänger.** Die Mitglieder des Arbeiter-Gesangsvereins treffen sich Mittwoch 20 Uhr in den „Hausgärten“.

**Salzwehde.**  
Die Weimarer-Versammlung am 17. Mai 20 Uhr findet in der „Union“ und nicht, wie beabsichtigt, im „Eden“ statt.

**Schönebeck.**  
Der letzte Aufmarsch der Partei erfolgt am Freitagabend im „Stadtspark“ (öffentliche Wählerversammlung). Oberpräsident Genosse Prof. Doktor Waentig (Magdeburg) spricht. Unterstützt wird die Versammlung durch das Reichsbanner, die Arbeiterfänger und die Kapelle Sittlerich.

**Reichsbanner.** Am Freitagabend um 7 Uhr tritt bei Mühlberg der Aufmarsch zum Umzug; Versammlung „Stadtspark“. Keiner darf fehlen.

**Stahlfurt.**  
Die Beerdigung des Genossen Gottlieb Siegfried, der am Sonntagabend im Alter von 61 Jahren für immer von uns scheidet, findet am Mittwoch um 10 Uhr von der Reichsbannerkapelle aus statt.

**Stendal.**  
Wahlbezirksleiter, Helfer und sämtliche Funktionäre, die der Sozialdemokratischen Partei nahe stehen, kommt am 16. Mai 20 Uhr in die Funktionärsitzung. Es gilt, das Letzte vor der Wahl noch einmal zu besprechen.

**Westeregeln.**  
Landtagsabgeordneter Genosse Ernst Wittmann (Magdeburg) spricht am Mittwoch den 16. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Drewe in einer öffentlichen Wählerversammlung. In dieser letzten Sprechstunde der Sozialdemokratischen Partei am Orte müssen alle Wählerinnen und Wähler der wertvollen Bevölkerung antreten.

**Wolmirstedt.**  
Zur Beerdigung des Parteigenossen Heinrich Knoll treffen sich die Genossinnen und Genossen am Mittwoch 16.5 Uhr in „Stadtspark“.

## Kreis Calbe

**Schwerer Einbruch.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag brachen Diebe in der am der Höhe gelegenen Restauration Grube ein. Merkwürdigerweise hatten sie es nur auf die Kasse, die einen misshandelten Betrag enthielt, abgesehen. Alles andre, wie Zigaretten und Spirituosen, die ebenfalls frei umher standen, haben sie verschont. Können wir, daß der Diebstahl bald seiner Aufklärung entgegengeht, zumal der Betroffene ebenfalls sich nur von seiner händel Arbeit ernährt.

**Die zweite Eltern-Versammlung** findet am 24. Mai um 20 Uhr statt. Die Wahlverträge zur Elternbeitragswahl sind an den in dieser Versammlung gewählten Wahlvorstand bis zum 31. Mai einzureichen. In der Dampfstraße der Schule können auch Teilnehmer mitfahren, die keine Kinder in die Schule schicken. Teilnahmepflichten sind täglich in der Lehrerbibliothek erhältlich.

**Verkehr mit Fahrrädern auf den Eisenbahnbrücken.** Rücksichtsloses Verhalten der Radfahrer hatte die Eisenbahnverwaltung veranlaßt, den Verkehr mit Fahrrädern auf dem Fußsteig zwischen dem Wolkensleben-Flößer Weg und der Eisenbahnbrücke vollständig zu untersagen. Es ist gelungen, den Radfahrerverkehr wieder freizumachen, jedoch blieb nach wie vor die Eisenbrücke und die Heberflutungsbrücke bei Föh geperert. Es müssen aber wieder strenge Maßnahmen ergriffen werden, eventuell muß auch wieder eine vollständige Sperrung des Weges für Radfahrer angeordnet werden, falls das Publikum sich in Zukunft nicht rücksichtsvoller verhalten sollte. Wir bitten die Einwohner von Calbe, Föh, Egelu und Wolkensleben in ihrem eigenen Interesse, die Brücken künftig nicht mehr mit Fahrrädern zu befahren.

## Schönebeck! Öffentliche Wähler-Versammlung

am Freitag den 1. d. M., um 8 Uhr, im „Stadtspark“  
**Oberpräsident Gen. Waentig (Magdeburg)**  
spricht über die Wahlen am 20. Mai.  
Es Reichsbanner der gesamte Unterbezirk der Arbeiter-Sänger und die Sittlerische Kapelle werden an der Versammlung teilnehmen.  
Sorgt für Massenbesuch! — — —  
Sorgt für Massenbesuch!

**Calbe**  
Angriffsfall. Der Sohn des Einwohners D. in der Rossmaringasse ließ einem vorbeifahrenden Radfahrer ins Rad, so daß ihm ein Bein gebrochen wurde.

**Stahlfurt**  
Den Freitag durch Vergiftung mit Ljöl fand am Sonntag vormittag die unberechnete Martha Kreul aus Stahlfurt am Grab ihrer Mutter. Sie verschied unter qualvollen Schmerzen.

**Generalversammlung der Metallarbeiter.** Geschäftsführer Genosse Hampel gab in seinem ausführlichen Geschäftsbericht Ein- und Ausblick über das verfllossene Vierteljahr. Der mitteldeutsche Metallarbeiterstreik hat trotz des geringen finanziellen Vorteils eine Steigerung der Mitgliedschaft auf 1000 Kollegen und Kolleginnen im Verwaltungsbereich Stahlfurt zur Folge gehabt. Eine geringe Beitragserhöhung in der ersten Beitragsklasse wird ab Juni in Kraft treten. Eine rege Debatte rief die geplante Einführung der Invalidenunterstützung im Deutschen Metallarbeiterverband hervor, über dessen Entwurf und Nützlichkeit Genosse Prompe berichtete. Zum Verbandstag in Karlsruhe wurde mit Zweidrittelmehrheit die Vorschlagsliste Hampel, Wäge, Korjehl (sozialdemokratische Richtung) als Liste A gewählt. Immer mehr wird, wie es sich bei dieser äußerst wichtigen Abstimmung zeigte, der kommunistische Einfluß zurückgedrängt.

## Kreis Wolmirstedt

**Werbesingen.** Der Unterbezirk des Arbeiterjüngerbundes, Dahlenwärsleben, Egelu und Meißendorf, veranstaltete ein Werbesingen. Dabei wurde die Ermahnung an die Zuhörerschaft gerichtet, am 20. Mai (am Wahltag) ihre Pflicht zu erfüllen. Jung und alt hatte sich unter der Linde versammelt. Es war eine Freude, dem Verein zuhören zu können. Sämtliche Mitglieder wurden mit großem Beifall aufgenommen. Unter den Klängen des Reichsbannermarsches, gefolgt von der Kapelle des Arbeiter-Sportartells, wurde dann nach Dahlenwärsleben und Meißendorf marschiert und dort ebenfalls konzertiert.

## Kreis Neuhaldensleben

**N. D. G. V.**  
Den Krankenkassenausschüßmitgliedern sämtlicher Krankenkassen im Kreise sei mitgeteilt, daß für die Wahl der Versicherungsbekanntmachung des Versicherungsamts Neuhaldensleben zwei Vorschlagslisten eingegangen sind. Die vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund eingereichte Vorschlagsliste hat das Kennwort N. D. G. V. (Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund). Alle Versicherungsbekanntmacher müssen auf dem Stimmzettel, den sie erhalten haben, das Kennwort N. D. G. V. eintragen und dann den Stimmzettel in dem beigegebenen Kuvert an das Versicherungsbekanntmachungsbüro abgeben.

## Neuhaldensleben

**Bekanntgabe des Wahlergebnisses.** Alle Parteigenossen mit ihren Angehörigen sammeln sich zur Entgegennahme der Wahlergebnisse am kommenden Sonntag im kleinen Saale bei W. Herzog. Die Ortsgruppenleitungen aus dem Kreise werden gebeten, die Wahlergebnisse nicht nur dem Parteisekretariat in Magdeburg, sondern auch dem Wahlkomitee in Neuhaldensleben mitzuteilen, und zwar unter Anruf von Nummer 229 (W. Herzog). Den Genossen werden dann die eingelaufenen Wahlergebnisse ebenfalls mitgeteilt. Die amtliche Bekanntmachung des Magistrats über die gemeinsamen Neuwahlen zum Reichstag und zum Preussischen Landtag befindet sich in der heutigen Nummer. Es sei auch an dieser Stelle besonders darauf hingewiesen, daß die Wahl am Sonntag früh 8 Uhr beginnt und bereits nachmittags um 5 Uhr endet. Alle Wahlberechtigten müssen darauf achten, daß bereits um 5 Uhr nachmittags Schluß gemacht wird, müssen daher rechtzeitig zur Wahl erscheinen. Damit kein Vertum entsteht, weisen wir nochmals darauf hin, daß jeder Wähler zu jeder Wahlzeit ein Kreuz in den Kreis hinter Liste 1 zu machen haben.

**Elternbeitragswahlen.** Auf Anweisung der vorgesetzten Schulbehörde ist die Elternbeitragswahl vom 10. auf den 24. Juni verlegt worden. Die für diese Woche vorgesehene zweite Elternversammlung wird darum erst nach dem Pfingstfest stattfinden. Es erfolgt noch einmal Einladung.

## Hötensleben

**Erweiterungen in der Bricketindustrie.** Die Grube Treue und die Zentrale der Stadt Schöningen beabsichtigen eine Seilbahn von der Bricketfabrik Treue nach der Zentrale Schöningen zu bauen. Sie dient zur Kohlenförderung zur Zentrale Schöningen. Hoffen wir, daß mit dem Bau bald begonnen wird, denn es dient wieder vorläufig zur Belebung unserer Arbeitsverhältnisse. Die Braunschweigischen Kohlenbergwerke beabsichtigen den Bau von sechs neuen Bricketpressen auf Bricketfabrik Treue auszuführen. Das neugebaute Kesselhaus 60 Atmosphären Druck entgegen; es werden Pfeifel eingebaut mit 60 Atmosphären Druck.

## Sommerleben

Die Propagandafahrt der Partei stellte die Einwohner auf eine harte Geduldsprobe. Mit 14stündiger Verzögerung traf die Autokolonne ein. Sie wurde von der Reichsbannerkapelle mit Musik zum Festplatz geleitet; dort wurde sie von der Menge freudig begrüßt. Nachdem der Arbeiter-Gesangsverein Neuhaldensleben ein Lied gesungen hatte, hielt Genosse Feldmann eine kernige Ansprache. Die Anwesenden wurden aufgefordert, am 20. Mai den letzten Mann zur Wahlurne zu bringen und ihre Stimme für die S. P. D. abzugeben. Die Wähler marschierten dann geschlossen zu ihrem Versammlungsort zurück.



**Der peckles  
inn mit...**

**MERCEDES**

Magdeburg, Breiter Weg 157



